

Analyseteil detailliert

Essensdiskurse online: Eine diskurslinguistische Analyse aus fremdsprachendidaktischer Perspektive

Verfasserin: Suzana Vezjak

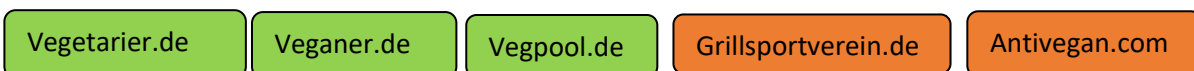
Inhaltsverzeichnis

1.1 Freie CoP-Foren	1
1.1.1 CoP-Forum <i>Vegetarier.de</i>	1
1.1.2 CoP-Forum <i>Veganer.de</i>	16
1.1.3 CoP-Forum <i>Vegpool.de</i>	22
1.1.4 CoP-Forum <i>Grillsportverein.de</i>	26
1.1.5 CoP-Forum <i>Antivegan.com</i>	36
1.2 Blog- und Facebook-Kommentare	46
1.2.1 Blog Vollvegan	46
1.2.2 Blog Unverbissen vegetarisch	51
1.2.3 Blog Greensoul	60
1.2.4 Blog Clean Eating	65
1.2.5 Blog Achtung, Pflanzenfresser!	70
1.2.6 Der Artgenosse/ Blog- & Facebook-Kommentare	77
1.2.7 Wurstsack/ Blog- & Facebook-Kommentare	79
1.3 Kommentarforen in nachrichtenorientierten Online-Angeboten	84
1.3.1 FAZ	84
1.3.2 Schweizer Radio und Fernsehen/ SRF	91
1.3.3 Spiegel-Online	95
1.3.4 Zeit-Online	108
1.3.5 DIE PRESSE	119
1.4 Kommentarforum bei imageorientierter Webseite UTOPIA	123
1.5 Literatur	132

1 Dynamische Praktiken der Identitätsbildung und Beziehungsgestaltung

Für die Mikroanalyse der dynamischen Praktiken wurden Beispiele und Sequenzen ausgewählt, an denen bestimmte Phänomene gezeigt und beschrieben werden. Dabei wurden die unterschiedlichen medialen Rahmenbedingungen getrennt voneinander betrachtet. Bei den CoP-Foren wurden zudem die jeweiligen gruppenstilistischen Merkmale zusammengefasst.

1.1 Freie CoP-Foren



1.1.1 CoP-Forum *Vegetarier.de*

Thread des ersten Themenstrangs¹

Den Thread des ersten Themenstrangs eröffnet *Nicole1971* mit einer ethischen Frage, die den Verzehr von vegetarischer Wurst auf Ei-Basis bei ihren Kindern betrifft:

[...] Müsste ich jetzt sagen, dass ich meinen Kindern wieder Biowurst an der Wursttheke kaufe, weil viel weniger tote Tiere und nebenher auch kein Plastik, weniger Zusatzstoffe...also Wurst ist doch viel besser????? Kann man das ethisch überhaupt so vergleichen, auch wenn die Rechnung stimmen sollte? Das müsste ich ja dann in anderen Bereichen auch machen: Was ist schlimmer: die Scheibe Käse, ein Ei, ein Glas Milch, usw. Wo ziehe ich Grenzen, was muss ich hinnehmen, wenn ich von den Kindern keine vegane Ernährung verlange? Wie gehe ich damit um, wenn ich trotz eigener veganer Ernährung und Überzeugung dann doch Tierleid verursache? Da schwirrt mir gerade der Kopf... (CO_VEGET_FEP_Nicole1971_#1)

1. Explizite Bewertungen des Gegenstands

Maßstab: Vegetarische Wurst als ein Übergang zu bewussterer Nahrungswahl und weniger Tierleid

Die Forenmitglieder *Marty* (#5), *kadek* (#7), *Gretchen* (#8) und *Waldler* (#10)² äußern sich im untersuchten Thread mit einführenden Positionierungen durch Verben/ Prädikationen, die den Akt des Bewertens ausdrücken (*finde ich es³; wichtig ist [...], dass*) oder mit dem Vergleichsadjektiv („*ist das doch besser als*“) positiv zum vegetarischen Ersatz. *Marty* z.B. liefert in dem ersten Teil seines Beitrags eine positive Bewertung für den Sachverhalt („*finde ich es einen guten und richtigen Schritt*“, #5), die er daraufhin mit BEGRÜNDEN als stützender Sprachhandlung fortführt. Seine Sichtweise untermauert er im

¹ Vgl. Vegetarierforum.de (2015) und den Thread in seinem Verlauf im Anhang 1A.

² Es können hier nicht alle Beispiele aufgeführt werden.

³ Die zitierten Beispielsequenzen werden kursiv gesetzt, damit sie sich stärker von dem anderen Text abheben.

Weiteren mit dem expliziten Positionierungsakt der „Mensch-Konstruktion“ und einem Relativsatz, mit dem die Zielgruppe eingegrenzt wird: „*der Schritt zum Veganismus ist wahrscheinlich leichter für Menschen, die zuvor schon vegetarisch gelebt haben und damit Tiere nicht als ‚normale Lebensmittel‘ betrachtet haben*“ (#5). Die modalisierende Abschwächung mit „*wahrscheinlich*“ könnte dazu dienen, Einwänden oder Kritik vorzubeugen:

Trotz der ‚1:11-tote-Tiere-Rechung‘ **finde ich es einen guten und richtigen Schritt**⁴, die vegetarische Variante zu wählen. **Ich denke**, es erleichtert später den Schritt zum veganen Leben, **weil** die Gründe gegen Ei und Milch weniger unmittelbar sichtbar sind wie bei Fleischwaren aus getöteten Tieren und dadurch die emotionale Abstumpfung gegenüber anderen Spezies nicht so unmittelbar gefördert wird, wie das beim Fleischverzehr der Fall ist. Der Schritt zur Variante ‚ovo-lakto-vegetarisch‘ ist ein emotional wichtiger Schritt in die richtige Richtung, auch wenn dieser Schritt bei genauer Betrachtung „nicht gut durchdacht“ ist.

Aber darauf kommt es im ersten Schritt auch nicht so sehr an, sondern darauf, dass dieser erste Schritt überhaupt passiert. Der Schritt zum Veganismus ist **wahrscheinlich leichter für Menschen, die zuvor schon vegetarisch gelebt haben und damit Tiere nicht als ‚normale Lebensmittel‘ betrachtet haben**.

(CO_VEGET_FEP_Marty_#5)

[...] Ansonsten schliesse⁵ ich mich meinen Vorrednern an: **Vegetarische Wurst kann ein Übergang zu bewussterer Auswahl der Nahrung sein**. Und wenn Deine Kinder sie gerne essen, **ist das doch besser als wenn sie** auf ‚echten Schinken‘ o.ä. bestehen. Immerhin verwendet Rügenwalder nur Eier aus Freilandhaltung, das ist immerhin nur die drittschlechteste Alternative...Schönen Gruss Der W.

(CO_VEGET_FEP_Waldler_#10)

Maßstab: Geschmack (ästhetische Werte)

In weiteren analysierten Beiträgen des Threads (vgl. #10, #11, #12, #23, #32, #33) wird zudem noch ein anderer Maßstab für die Bewertung der vegetarischen Wurst herangezogen, nämlich die Geschmacks-kategorie. In den Prädikationen werden explizit Bewertungen zum Ausdruck gebracht („*der wirklich lecker ist*, #10; *schmeckt ‚wabbeliger‘, finde ich*, #12; *total eklig*, #23; *geschmacklich gar nicht gut*“, #32 u.a.):

Hallo, Nicole, bei Aldi (wir sind hier im Bereich ‚Aldi Süd‘) gibt es veganen Aufschnitt, **der wirklich lecker ist**. Es steht zwar ‚vegetarisch‘ drauf, weil Aldi nicht zwischen vegan und vegetarisch unterscheidet, aber die Zitatenliste enthält definitiv nichts vom Tier. Ich könnte mir vorstellen, dass das für Deine Kinder eine Alternative wäre. Wir haben so etwas gerne für Gäste im Haus, die einfache Tofuscheiben auf ihren Broten **nicht so prickleln finden**. Von der ‚Wurst‘ **sind sie immer recht angetan**. [...](CO_VEGET_FEP_Waldler_#10)

Der vegane Aufschnitt von Aldi-Süd **schmeckt anders als** der Rügenwalder-Aufschnitt, aber der vegetarische schmeckt fast gleich und enthält 5% Milcheiweiß, 3% Erbseneiweiß und 1,4% Eieweiß (trocken). Wahrscheinlich ist die Eiweißwertigkeit durch die Kombination höher als bei Rügenwalder. [...](CO_VEGET_FEP_captcha_#11)

⁴ Im Fall der fett markierten Einzelwörter und Ausdrücke handelt es sich im Analysekapitel um gezielte Hervorhebungen, die nicht in den Originaltexten vorgefunden wurden, sondern der Veranschaulichung der besprochenen Phänomene dienen.

⁵ Die Fehler in den zitierten Beiträgen werden nicht korrigiert.

Zitat von captcha

„Der vegane Aufschnitt von Aldi-Süd schmeckt anders als der Rügenwalder-Aufschnitt“

Ja, klar. Ganz anders. Die Rügenwalder Wurst **schmeckt ‚wabbeliger‘, finde ich**. Ich habe sie interessehalber probiert, meine Begeisterung **hielt sich sehr in Grenzen**, während ich die (vegane!) Aldiwurst **sehr gerne esse**.. Ich kann mir aber vorstellen, dass die Aldiwurst für Kinder **genauso lecker** ist wie die Rügenwälder. LG W. (CO_VEGET_FEP_Waldler_#12)

Ich hab grade aus Versehen Vegetarische Gemüsefrikadellen gegessen. **Urgs**. Das Mundgefühl war **total eklig**, beim Nachgucken sah ich dann das Ei-Eiweiss. 3 Monate und ich bin sowas von entwöhnt. (CO_VEGET_FEP_imported_Fienchen_#23)

2. Über die fleisch(ersatz)verzehrenden Familienmitglieder zur eigenen Identität

Einige Forenmitglieder führen in ihren Beiträgen verwandte Individuen beispielhaft ein, um bestimmte Identitätsaspekte zum Ausdruck zu bringen. Dadurch stellen sie sich selbst auf Kosten anderer auf bestimmte Art und Weise dar. Bereits im Initialbeitrag von *Nicole197* wird diese Perspektive deutlich, indem sie von ihren Kindern keine vegane Ernährung verlangt und sich dadurch mit der ethischen Frage beschäftigt, ob sie durch den Verzehr von vegetarischer Wurst auf Ei-Basis bei ihren Kindern doch Tierleid verursacht. Als Antwort und mit unterstützender Funktion führen auch weitere Forenmitglieder verwandte Individuen ein (Omni-Mann, omnivore Frau), die weiterhin vegetarische Wurst oder Käse essen und unterstreichen mit ihren Äußerungen die Akzeptanz dieser Familienmitglieder („*mein Mann macht das großartig*“, #17; „*für mich ist das akzeptabel*“, #18). Dies wird auch auf diskursiv-pragmatischer Ebene deutlich, indem argumentativ der Kauf dieser Produkte unterstützt wird, da sie ein Schritt in die richtige Richtung sind.

Die Nutzerin *imported_Fienchen* erzählt in ihrem Beitrag davon, dass ihr „*Omni Mann*“ (#15) gerne die Rügenwalder Wurst isst und begründet auch, warum sie diese Wurst eher als die richtige Wurst kaufen würde. Daraufhin meldet sich *lemfan* zur Wort und kritisiert diese Vorgehensweise mit dem Exklamativsatz („*Das wird leider garnichts bringen!*“, #16) und der Begründung, dass dadurch kein Bewusstsein dafür entsteht, dass diese Wurst schlecht ist. Außerdem wird die Kategorie „*Omni Mann*“ zu „*Mischkost (nicht Omni)-Mann*“ (ebd.) korrigiert. Der Nutzerin *imported_Fienchen* schreibt sie negatives Verhalten zu („*meckern*“; „*schließlich bringst DU SELBST sie ihm ja mit*“, ebd.). Dieser Kritik widerspricht *imported_Fienchen*, indem sie beschreibt, was sich bei ihrem Mann mittlerweile geändert hat und dass sie stolz auf diese Veränderungen ist. Außerdem widerspricht sie explizit der zugeschriebenen Verhaltensweise („*Meckern tu ich eh nicht*“, #17):

Zitat von Fienchen

„Ich hab sie meinem **Omni Mann** mitgebracht, er mag sie. Er isst zu hause kein Fleisch weil ich keines kaufe, aber falls er mal etwas möchte, würde ich lieber diese kaufen, einfach weil es ein Schritt in die

richtige Richtung ist. Mir persönlich wurde beim Aufmachen schlecht weil sie wirklich wie ‚richtige‘ Mortadella roch.“ (CO_VEGET_FEP_imported_Fienchen_#15)

Das wird **leider** garnichts bringen! Für deinen **Mischkost (nicht Omni)-Mann** ist das Thema so in Ordnung. Er bekommt leckere Wurst und Frau **meckert nicht mehr**. Bewusstsein schaffen das diese Wurst schlecht es wird sich auch nicht entwickeln schließlich **bringst DU SELBST** sie ihm ja mit. (CO_VEGET_FEP_lemfan_#16)

Doch, es ändert etwas. Er fängt an sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Normalerweise gibt es bei uns auch keine Wurst/Wurst als Auflage, möchte er auch garnicht, er ist inzwischen eher der Käse Typ. Es war einfach mal ein Versuch wie es für ihn schmeckt. Die meisten Veganer waren vorher Vegetarier, ich kenne ihn und weiss dass ich mit der ‚Hier gibt es für dich und mich nur noch vegan‘ Keule bei ihm nichts erreiche. Er weiss dass es kein Fleisch war, ich halte nichts von unterjubeln. **Meckern tu ich eh nicht.** 😊 Ich bin froh dass wir inzwischen vom ‚ich brauche Fleisch‘ weg sind, **mein Mann macht das großartig.** 😊 (CO_VEGET_FEP_imported_Fienchen_#17)

Die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder im Forum wird daraufhin im Beitrag von *Waldler* deutlich, indem er die Vorgehensweise von *imported_Fienchen* mit einem Lob positiv bestätigt („ist das prima“, #18). Als weitere Stütze dieser Bewertung wird auch in diesem Fall ein Familienmitglied - seine Frau aufgeführt, die trotzdem noch Käse isst und dies von ihm als „akzeptabel“ (ebd.) angesehen wird. *imported_Fienchen* bedankt sich für das Lob und führt die Beschreibung ihres Mannes weiter (#19):

Fienchen, **ich denke so**, wie Ihr das macht, **ist das prima**. Meine Frau war auch die ersten zwei Jahre **omnivor**, als ich **bereits Vegetarier** war. Sie wechselte dann auch. Allerdings möchte sie bis heute nicht auf ihren Käse verzichten. Sie isst nicht viel davon (vielleicht 200 Gramm pro Woche), aber den mit Genuss. **Für mich ist das akzeptabel.** LG Der W. (CO_VEGET_FEP_Waldler_#18)

Danke. 😊

Ich bin mir sicher dass mein Mann nie **Vegan** wird, ich denke auch nicht dass er auf ab und zu Fleisch verzichten wird. Kaffee ohne Milch ist für ihn ein Graus. Aber zuhause vegetarisch ist besser als nichts. Und wenn er merkt dass es auch fleischlose Sachen gibt die wie Fleisch schmecken (das ist ihm wichtig), dann ist viel gewonnen. (CO_VEGET_FEP_imported_Fienchen_#19)

Nach einigen weiteren Beiträgen bedankt sich *Nicole1971* für die Meinungen der kommentierenden User und zieht den Schluss, dass die vegetarische Wurst langfristig wohl die bessere Wahl ist. Wieder bringt sie ihre Kinder ins Spiel, indem sie sich mit einer expliziten Bewertung „*ich schätze es wert*“ (#24) positiv dazu äußert. Damit vermittelt sie aber auch ein positives, wertzuschätzendes Selbstbild, das im Folgebeitrag (#25) von der Userin *Gretchen* positiv bestätigt wird:

Vielen Dank für eure Meinung! Inzwischen schwirrt mir der Kopf auch nicht mehr so sehr 😊. Ich habe mich dafür entschieden, dass es der bessere Weg ist, den Kindern den Weg über den Fleischverzicht zu ebnen anstatt hier wieder einen Schritt zurück zu machen, auch wenn die Eiwurst letztlich wohl die schlechtere Wahl ist. Langfristig ist es aber **wohl** besser. [...] **Ich schätze es wert**, dass sie im Pubertätsalter das überhaupt so gut mitmachen und das Neue probieren. Außerdem müssen sie ja auch keine Veganer werden - ich wünsche mir hauptsächlich, dass sie einen verantwortungs-bewussten Umgang mit Lebensmitteln, Tieren, Umwelt und ihrer eigenen Gesundheit lernen. Letztens bekam ich allerdings sogar mit, dass sie zu zweit auf dem Handy ein Filmchen ansahen, bei dem in jugendgerechter

Form („Alter, geht gar nicht, ey“) alles vom Kükenmord bis zur Wegnahme von Kälbern nach der Geburt, usw. dran kam 😊. Dann muss ich mir wohl ohnehin nicht viel Sorgen machen 😊.
(CO_VEGET_FEP_Nicole1971_#24)

Zitat von Nicole1971

„Ich schätze es wert, dass sie im Pubertätsalter das überhaupt so gut mitmachen und das Neue probieren. Außerdem müssen sie ja auch keine Veganer werden - **ich wünsche mir hauptsächlich, dass sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln, Tieren, Umwelt und ihrer eigenen Gesundheit lernen.**“

Das ist der für mich richtige Weg. Liebe Grüße vom Gretchen 😊 (CO_VEGET_FEP_Gretchen_#25)

Thread des zweiten Themenstrangs⁶

Der analysierte Thread des zweiten Themenstrangs verdeutlicht ausgesprochen gut die Tatsache, dass der Vegetarismus und seine Anhänger nicht als eine geschlossene soziale Bewegung angesehen werden können, sondern dass äußerst heterogene vegetarische Ideen vorhanden sind und die Bindungskraft der Gruppen nicht nur durch den Fleischverzicht hergestellt wird. In keinem anderen untersuchten Forum spiegeln sich nämlich die gegensätzlichen Sichtweisen auf Fleischersatzprodukte so gut wider, wie in dem hier untersuchten Thread des *Vegetarier.de*-Forums.

In dem Thread, der sich thematisch dem Diskurs zur Entwicklung der Fleischersatzprodukte durch Fleischproduzenten zuordnen lässt, macht *Carhith* (eine der Forum-Mitarbeiterinnen) in ihrem Initialbeitrag auf die Rügenwalder Idee, fleischlose Produkte zu produzieren aufmerksam und bewertet den Sachverhalt als „eine interessante Entwicklung“ (#1). Diese Userin meldet sich im Laufe der Diskussion nur noch einmal zu Wort. *Gröntüch*, *SirLunchalot*, *Sway86* als weitere Forum-Mitarbeiterinnen posten auch im genannten Thread:

Der Unsympath wirbt um fleischlose Kunden...

Rügenwalder Werbeidee

Denen müssen ja eigentlich wirklich langsam die Felle wegschwimmen, wenn die sich ernsthaft mit dem Thema beschäftigen, oder? Ist ja nicht die erste Firma, aber eine sehr interessante Entwicklung.

(CO_VEGET_FK_Carhith_#1)

1. Explizite Bewertung des Gegenstands und der Handlungsträger

Auch in diesem Thread tätigen die Forenmitglieder explizite (negative und positive) Bewertungen des Sachverhalts mit einer einführenden Positionierung durch Verben, die den Akt des Bewertens ausdrücken oder den Gemütszustand versprachlichen. Dabei kommen v.a. Massentauglichkeit und Verfügbarkeit als Bewertungsmaßstäbe zum Einsatz.

⁶ Vgl. Vegetarierforum.de (2015) und den Thread in seinem Verlauf im Anhang 1B.

Maßstäbe: Massentauglichkeit und Verfügbarkeit

Wie bereits in dem vorherigen Thread des *Vegetarier.de*-Forums positionieren sich die Diskussionsteilnehmer dieses Threads mit einführenden Bewertungen (wie z.B. „*ich finde es* Adjektiv + *dass*-Satz“-Konstruktion; vgl. Günthner 2009: 174) oder durch Versprachlichung des Gemütszustands (*ich freue mich*) positiv oder negativ zum Sachverhalt. Oft wird erst im Anschluss (d. h. durch die Subjunktion *dass* eingeleiteten Komplementsatz) der Sachverhalt der Bewertung erläutert:

Ne aber im ernst, **find ich ne positive Sache** wenn fleischproduzierende Unternehmen ihre Produktion umstellen. Vielleicht ja irgendwann komplett. (1 CO_VEGET.de_FK_Rülps_#3)

[...] **Ich finde es positiv, dass** die Produkte **überall zugänglich werden**, keine ÖkoGeheimniskrämerei mehr sind. [...] (CO_VEGET_FK_Gröntüch_#26)

[...] Und an sich **freu ich mich** über ein **breiteres Produktsortiment** für Vegetarier, das etwas **‚massentauglicher‘ und in jedem Supermarkt erhältlich ist**. So greift vielleicht auch eher mal ein Fleischesser zu oder die Mutter von einem Veggie-Teenie hats beim Einkaufen was leichter. Und vielleicht sehen andere Firmen, wie gut das Zeug läuft und erweitern ihre Produktpalette in der Richtung auch noch etwas. (CO_VEGET_FK_Sway86_#29)

Der Beitrag von *Mace* (#10) macht in anschaulicher Weise darauf aufmerksam, dass mit Typisierungen typusbedingte Eigenschaften und Verhaltensweisen verknüpft werden, die in dieser CoP als bekannt vorausgesetzt werden bzw. auf geteiltem Wissen und Werten basieren („*so ein Unternehmen*“, #10). Die Typisierung wird mir einer vorsichtig ausgedrückten positiven Bewertung verbunden: „*es ja ganz nett ist, wenn sogar solch ein Unternehmen auf den Veggie-Zug aufsteigt*“ (ebd.):

Mal abgesehen davon, dass **es ja ganz nett ist**, wenn **sogar solch ein Unternehmen** auf den Veggie-Zug aufsteigt, **macht mir** alleine schon der Grosze Anteil an Eiern **sorgen**. Ich selber haette ja niemals damit gerechnet, dass **so ein Unternehmen** mal so ein Titelfoto auf facebook hat. ^^ (CO_VEGET_FK_Mace_#10)

Eine eindeutige Positionierung und Bewertung des Sachverhalts scheinen unmöglich

Im untersuchten Thread gibt es einige Mitglieder, die die Vurst nicht kaufen würden, die Entwicklung aber trotzdem gut finden („*Lieber diese Vurst statt richtige Wurst essen, finde ich schon gut*“, #9). Diese Beiträge folgen einem Muster: in einem ersten Schritt werden mehrere gleichgeordnete Argumente zur Stützung derselben Konklusion angeführt⁷ (dies passiert oft mit Gliederungswörtern wie *einerseits, zum einen, zum anderen*), mit denen ein negatives Werturteil bzw. eine Positionierung des Senders zu dem Sachverhalt verdeutlicht wird z.B. in Form von ZWEIFELN: „*aber ich bezweifle, dass es bei denen deutlich besser aussieht*“, #9). Daraufhin folgt allerdings eine Kehrtwende mit Adverbien *allerdings* (#9), *andererseits* (#29), mit denen der widersprüchliche oder ergänzende Sachverhalt wiedergegeben oder eine Einschränkung ausgedrückt wird:

⁷ Hanke (2016: 110ff.) spricht von koordinierten Makrostrukturen.

Also ich würde die Vurst nicht kaufen. **Zum einen** ist sie vegetarisch und nicht vegan, daher also sowieso ein NoGo. Verstehe irgendwie auch nicht, warum man Fleischersatz nicht gleich vegan macht, gibt dann ja noch mal ein paar potentielle vegane Abnehmer mehr (oder auch welche, die auf Hühnerei oder Casein oder sowas allergisch reagieren). **Zum anderen** aber auch, weil es genügend andere Vurstanbieter gibt, die wirklich nur vegetarische/ vegane Produkte anbieten. Zwar fördert man mit dem Kauf von dieser Rügenwalder-Vurst auch das Veggiesortiment, aber der Konzern an sich bekommt ja trotzdem mehr Geld. Und es ist fraglich, ob er das für mehr Vurst oder mehr Wurst verwendet... Letzteres würde ich dann **nämlich total scheiße finden (sorry)**.

Von Rügenwalder gibt es zwar glaub nicht die klassischen Wiesenhofskandale, aber ich bezweifle, dass es bei denen deutlich besser aussieht.

Allerdings: Lieber diese Vurst statt richtige Wurst essen, finde ich schon gut. Und gaaaanz toll wäre, wenn Rügenwalder irgendwann ausschließlich ein Veggiesortiment hätte :) (CO_VEGET_FK Eduw_#9)

Einerseits ist es gut, wenn auch **solche Unternehmen** anfangen ein wenig umzudenken und fleischlose Alternativen in ihr Sortiment aufnehmen. Doch selbst kaufen würde ich diese Produkte nicht. **Zum Einen** weil mich Wurstersatz nicht anspricht, **zum anderen** aber auch weil es viele andere Unternehmen gibt, die ebenfalls gute Fleischersatzprodukte herstellen. Und das auch noch ohne den Einsatz anderer tierischer Produkte wie Milch und Eier. Gerade der Einsatz der Eier hier und des dazu gemachten Statements **finde ich nicht so dolle**. [...] (CO_VEGET_FK_Charlette_#12)

Selbst- und Fremdpositionierung mit sozialen Kategorien zur Rechtfertigung

In dem untersuchten Thread ist auffällig, dass sich nur *nüx* explizit selbst als Fleischesserin positioniert, indem sie auf die provokative Frage von *Gast2783* („*Welcher Veganer/Vegetarier kauft denn bitte freiwillig Produkte von diesen ehrenwerten Herstellern?*“, #5) bejahend reagiert. Sie scheint ihr Verhalten als gerechtfertigt und richtig einzuschätzen, denn „*für diese Vurst ist halt kein Tier gestorben*“ (#8). Im Weiteren grenzt sie sich explizit in Form einer Attribuierung (Relativsatz) von den Menschen ab, „*die alle möglichen Konzerne verteufeln und dort nichts kaufen*“ (#8):

lach

Onkel Ti, du weißt doch, dass **ich Fleischesser bin**...auch Rügenwalder Sachen. Und meine Tochter hat jetzt die Veggiwurst probiert, die wirklich richtig ‚echt‘ schmeckt. **Und für diese Vurst ist halt kein Tier gestorben.**

Ich gehöre nun mal nicht **zu den Menschen, die alle möglichen Konzerne verteufeln** und dort nichts kaufen. **Finde ich auch generell eher unsinnig**, denn egal für was....es finden sich immer soziale oder andere Ungerechtigkeiten in der Herstellung (sogar bei Fair Trade) (CO_VEGET_FK_nüx_#8)

Die meisten Forenmitglieder sehen die Fleischersatzprodukte als geeignet dafür, die fleischverzehrenden (Fleischesser) und fleischverzichtenden Gruppen (Veganer) im Format von Attribuierungen zu differenzieren und ihnen bestimmtes, erwartetes Verhalten zuzuschreiben und als positiv zu bewerten („*find ich das gut*“, #23). Durch Zuschreibungen in Form von „bin ich“-Konstruktion (diese scheint das Pronomen ‚wer‘ oder ‚diejenigen‘ zu ersetzen) werden verallgemeinernd bestimmte Gruppen angesprochen:

[...] Am Ende kommt es auf den momentanen Standpunkt an bzw. muss man die Zielgruppe beachten. **Bin ich Veganer, der nur Bio im Reformhaus einkauft, werde ich nicht anfangen, plötzlich haufenweise Rügenwaldervurst zu kaufen. Bin ich aber Fleischesser, der seinen Fleischkonsum durch die vegetarischen (oder hoffentlich auch bald veganen) Produkte von Rügenwalder im Supermarktregal nur ein bisschen senkt, find ich das gut**, punkt.

Rügenwalder ist kein Konzern, der besonders unterstützenswert ist, aber vielleicht sollte man auch überlegen, ein allgemeiner Boykott der ‚großen Sache‘ dienlich ist. (CO_VEGET_FK_schokokuss_#23)

Auch in dem Beitrag von *Charlette* folgt nach einer einführenden Bewertung mit Positionierung („*Ich halte es an sich für eine gute Sache*“, #12) das Schlussfolgern in Form einer Fremdkategorisierung, indem FEP als mögliche Alternative für („*ein paar*“, ebd.) Fleischkonsumenten angepriesen werden:

[...] **Ich halte es an sich für eine gute Sache**, die durchaus unterstützenswert ist. Und **vielleicht** probieren **ein paar Fleischkonsumenten** die neuen Veggieprodukte aus. Selbst kaufen würde ich sie aber nicht. (CO_VEGET_FK_Charlette_#12)

In den Beiträgen von *schokokuss* und *Joerg83* scheinen ‚Mum‘ und ‚Vater‘ Stellvertreterpositionen für die Kategorie Fleischesser zu übernehmen. Mit der einführenden Versprachlichung des Gemütszustands der Autoren wird einmal die positive Einstellung über die Änderung der Verhaltensweise und im zweiten Fall die negative Einstellung und somit auch moralische Bewertung zum Ausdruck gebracht:

[...] **Ich freu mich** über jede Packung Veggiwurst, die meine Mum anstatt einer Packung Salami kauft, und da ist es mir im wahrsten Sinne des Wortes Wurst, ob sie halt die von Rügenwalder kauft, weil ihr die schmeckt. Und wenn sie dann irgendwann die vegane Vurst von Rügenwalder kauft, **freut ich mich noch mehr**. [...] (CO_VEGET_FK_schokokuss_#23)

Naja, Eiklar aus Käfighaltung ist eben erheblich billiger als was sich **Veganer** so aufs Brot schmieren. **Ich rolle immer wieder nur** die Augen wie **mein Vater jedes Mal dieses Zeug anpreist**, da er Fleischallergiker ist und sich immer wieder über den billigen Preis freut. Tierleidfreie Qualität hat eben seinen Preis. Man muss **doch**⁸ nicht jeden Tag nur Vurst essen **finde ich**. Das ist doch eher was um mal an früher zu denken. [...] (CO_VEGET_FK_Joerg83_#25)

In dem Beitrag von *Gröntüch* (#26) übernehmen „*die einkaufenden und kochenden Mütter und Väter in gemischten Familien*“ die Stellvertreterpositionen für die Kategorie Fleischesser:

[...] Ich denke auch an die vielen Jugendlichen, die in gemischten Familien mit viel Kritik leben müssen. Da ist es **für die einkaufenden und kochenden Mütter und Väter** auch viel einfacher, mal eben eine Packung ‚Wurst‘ mitzubringen beim Einkauf oder eine Bolognese. Vielleicht probieren sie dann ja auch mal davon. [...] (CO_VEGET_FK_Gröntüch_#26)

Im untersuchten Thread ist der folgende Beitrag von *Sway86* der einzige, in dem sich der Beitragsautor aufgrund des guten Geschmacks der Schinkenspicker für die Fleischersatzprodukte der Rügenwalder Mühle positioniert, und sie als „*eine richtige Alternative für Fleischesser*“ (#29) ansieht, denn sie scheinen „*an richtige Wurst dran[zu]kommen*“ (ebd.):

⁸ Die Partikel *doch* trägt hier dazu bei, dass der User die Rolle des Erziehers bzw. des Vorwurfsvollen einnimmt (vgl. Fandrych/ Thurmair 2018: 180).

Ehm... Also ich find den Konzern an sich auch nicht unterstützenswert. Andererseits - diese Schinkenspicker schmecken wirklich lecker bzw. **sind auch mal eine richtige Alternative für Fleischesser**. Diesen Taifun-Aufschnitt mag ich auch gerne, er kommt aber eben nicht an richtige Wurst dran und das haben die Rügenwalder halt raus. [...] (CO_VEGET_FK_Sway86_#29)

Explizite (negative u. positive) Bewertung der Handlungsträger und des Verhaltens von Dritten

Neben der Bewertung des eigentlichen Sachverhalts, dass fleischproduzierende Unternehmen fleischlos produzieren, sind in den Beiträgen von *Gast2783*, „Werturteile im Spiel, die sich auf übergreifende Kriterien für ‚gute‘ bzw. ‚schlechte‘ menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen“ beziehen und damit ‚Achtung‘ bzw. ‚Mißachtung‘ zu Personen ausdrücken (vgl. Hausendorf 2000: 413). Hier wird nicht das Verhalten des direkten Gegenübers moralisch be- und verurteilt, sondern das Verhalten von Dritten (nicht anwesenden Personen). Die negative Bewertung bezieht sich also auf Menschen, die die Wurst kaufen (würden), die als „*Kollegen*“ (#20) und „*hier einige Leute*“ (#22) angesprochen werden, auf der anderen Seite wird der Fleischproduzent Rügenwalder und seine Handlungen sehr negativ evaluiert („*ist ein perverser Konzern*“; „*Denen geht es einen feuchten Kehricht um Tierwohl und Co.*“, #22):

Die bauen die Produktpalette weiter aus. Mittlerweile gibt es auch Schnitzel und Co. Dazu massive TV-Werbung. Eine Bekannte schwärmte mir neulich vor, wie toll der Aufschnitt angeblich schmeckt. **Find's erschreckend, das sich so viele ‚Kollegen‘** scheinbar keinerlei Gedanken darüber machen, wem sie da ihr Geld in den Rachen werfen :-((CO_VEGET_FK_Gast2783_#20)

Zitat von SirLunchalot

„Was viele erreichen soll, braucht die entsprechende Reichweite und die hat Rügenwalder, des Namens wegen und weil sie die Produkte bei allen Handelsketten problemlos platzieren können, für die ist das nur irgendein weiteres Produkt.“

Rügenwalder ist ein **perverser Konzern**. Genauso wie Wiesenhof. Darüber muss man nicht streiten. Das ist Fakt. **Denen geht es einen feuchten Kehricht um Tierwohl und Co.** Da haben einfach nur ein paar **schlaue Betriebswirtschaftler** ausgerechnet, was man mit Fleisch- und Wurst-Ersatzprodukten an Kohle verdienen kann und das es sich hierbei um einen stark wachsenden Markt handelt. Und den Profit will Rügenwalder natürlich abschöpfen. [...] Ich habe langsam echt den Eindruck das **hier einige Leute** auch bedenkenlos zur veganen Putenwurst von Wiesenhof greifen würden, wenn sie denn irgendwann produziert wird (was **wohl** leider unausweichlich ist) (CO_VEGET_FK_Gast2783_#22)

2. Mittel der Identitätskonstruktion

Zurückweisung und Richtigstellung von stereotypen Vorstellungen/ Bewertungen

Wie oben beschrieben, lehnen die Vegetarier in einer traditionell fleischzentrierten Gesellschaft das Zentrum der Ernährungsweise ab, womit ihnen meist die Rolle der Außenseiter zugesprochen wird. Als solche fühlen sie von der Gesellschaft angefeindet und mit Vorurteilen belastet. Dass sich Vegetarier wünschen von der übrigen Gesellschaft akzeptiert und als ‚normal‘ angesehen zu werden, kommt in dem untersuchten Thread des *Vegetarier.de*-Forums deutlich zum Ausdruck. Die Nutzer produzieren

reflexive Bewertungen⁹, die sich als eine Reaktion auf vorausgehende Bewertungen (die z.T. in Anführungsstriche¹⁰ gesetzt werden) manifestieren. Im Gegensatz zur direkten Fremdkategorisierung aus der eigenen Perspektive findet hier eine komplexe Aufschichtung von bewertenden Perspektiven in Form von 1) Selbstkategorisierung aus der unterstellten Sicht des anderen („*die ,kranken, bleichen Veganer´ mal aus den Köpfen der Menschen verschwinden*“ (#16); „*die ,grüngesichtigen´ Ökos*“, #17), 2) Bewertung der fremden Bewertungsperspektive auf die eigene Gruppe („*falsche Vorstellungen*“, „*Vorurteile*“, #26) und 3) der impliziten Selbst-Aufwertung („*gesund aussehende, freundliche Menschen*“, #26) statt:

Auch wenn ich das nicht kaufen will: **Wichtig finde ich** alleine schon die Werbung, denn es rückt das Vegetarische etwas mehr in den Fokus der Öffentlichkeit und bekommt nach und nach **eine gewisse Normalität**. **Für uns** heißt das konkret, dass wir weniger angefeindet werden und in der Werbung **sehr gesund aussehende Veggie-Menschen durchs Bild hüpfen** und die **,kranken, bleichen Veganer´ mal aus den Köpfen der Menschen verschwinden** ;-) (CO_VEGET_FK_Gröntüch_#16)

Vegetarier und Veganer werden nicht mehr als **die ,grüngesichtigen´ Ökos** wahrgenommen. Im Gegenteil, die **,neuen´ Veganer sind vor allem gutverdienende Menschen, Intellektuelle, Schauspieler** etc. An denen wollen die großen Konzerne nicht vorbei gehen. (CO_VEGET_FK_Tessa_#17)

Im folgenden Beitrag z.B. wird die fragliche Einstellung als *Vorurteil* klassifiziert sowie die gegenteilige Selbstzuschreibung und -bewertung hervorgehoben:

Mir ist vor allem wichtig, dass die vegane und vegetarische Ernährung gesellschaftsfähig wird, dass **Vorurteile aufhören**, dass an den SB-Kassen **gesund aussehende, freundliche Menschen** mit ihren Veggie-Produkten Schlange stehen und **falsche Vorstellungen** (blass, dünn, humorlos) revidieren helfen. **Ich finde es positiv**, dass die Produkte überall zugänglich werden, keine ÖkoGeheimniskrämerei mehr sind. [...] (CO_VEGET_FK_Gröntüch_#26)

Man kann diese Richtigstellungen als „Signalisierung einer auf die eigene Gruppe bezogenen positiven Einstellung im Sinne von Anerkennung und Respekt, die als Voraussetzung für die gruppeneigene Selbstachtung“ betrachten (Hausendorf 2000: 441), sowie als Bemühung um ein positiveres Bild über Veganer/ Vegetarier.

Kollektive Bewertungspraxis: Konsens/ positive Bestätigung der anderen Meinungen

Der Konsens in dem untersuchten Thread entwickelt sich in zwei Richtungen. Auf der einen Seite gibt es diejenigen, die sich so wie u.a. *Eduw* und *Sway86* darin einig sind, dass man Rügenwalder Mühle und

⁹ Die bewertende Prädikation *Wichtig ist* wird an den Beginn der Äußerung gestellt, um die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was so bewertet wird (vgl. Sandig 2010: 171ff.).

¹⁰ Anführungsstriche können mehrere Funktionen erfüllen: Dabei ist oft schwer zu unterscheiden zwischen den vier Funktionen ZITIEREN, DISTANZIEREN vom Wahrheitswert, metakommunikatives DISTANZIEREN vom Wortgebrauch und IRONISIEREN. Hier könnten die Funktionen Zitieren und Distanzieren gemeint sein.

ihre Produktion von FEP nicht unterstützen sollte, da es fraglich ist, ob der Konzern das Geld „für mehr Vurst oder mehr Wurst verwende[n]“ (#11) wird:

Zitat von Eduw

„Zum anderen aber auch, weil es genügend andere Vurstanbieter gibt, die wirklich nur vegetarische/vegane Produkte anbieten. Zwar fördert man mit dem Kauf von dieser Rügenwalder-Vurst auch das Veggiesortiment, aber der Konzern an sich bekommt ja trotzdem mehr Geld. Und es ist fraglich, **ob er das für mehr Vurst oder mehr Wurst verwendet...** Letzteres würde ich dann **nämlich total scheiße finden** (sorry).“

Dem kann ich mich so nur anschließen. Wenn das weit und breit der Einzige Hersteller für vegetarische Alternativen wäre vielleicht, aber es gibt mittlerweile sooo viel anderen vegetarischen/ veganen Aufschnitt, dass das Unternehmen von mir keine Euros für Ersatzwurst bekommt (CO_VEGET_FK_Sway86_#11)

Auf der anderen Seite gibt es die Fraktion (*SirLunchalot* (#21), *schokokuss* (#23)), die die Entwicklung auf jeden Fall als positiv bzw. als positivere Richtung einschätzt (Maßstab Verfügbarkeit), da dadurch die Chance besteht „möglichst viele Menschen für das Thema zu sensibilisieren und von einer weniger fleischlastigen Ernährung zu überzeugen“ (#23):

[...] Was viele erreichen soll, braucht die entsprechende Reichweite und die hat Rügenwalder, des Namens wegen und weil sie die Produkte bei allen Handelsketten problemlos platzieren können, für die ist das nur irgendein weiteres Produkt. Und wenn solche Firmen massiv mit vegetarischen Produkten in den Markt drängen oder vielleicht bald mit veganen (ich habe da was läuten hören) **dann ist das für mich ein gutes Zeichen.** Die sehen nämlich langfristig Marktanteile davon schwimmen und **ich gehe stark davon aus,** dass vegetarische/vegane Produkte nicht zusätzlich verkauft werden, sondern zunehmend auch anstatt.

Ich hätte es letztlich auch lieber, wenn überall Taifun oder Wheaty verfügbar wäre, aber die haben sich für einen anderen Weg entschieden und das hilft halt all jenen nichts, die keinen Bio-Supermarkt um die Ecke haben. Verfügbarkeit ist das Stichwort. (CO_VEGET_FK_SirLunchalot_#21)

[...] Die Frage, die ich mir stelle, ist da nicht, was ich meinem eigenen Gewissen und in meiner eigenen kleinen Welt Gutes tue, sondern inwiefern es hilft, **möglichst viele Menschen für das Thema zu sensibilisieren** und von einer weniger fleischlastigen Ernährung zu überzeugen. Und es ist halt einfach nicht so, dass jetzt alle Leute in Reformhäuser stürmen (was ich auch verstehen kann, **ich finde die Läden ganz furchtbar**), ganz egal, ob Rügenwalder im Supermarktregal Veggischnitzel stehen hat oder nicht.

Ich finde auch, dass Firmen wie Wheaty, Taifun etc. unterstützenswerter sind, **aber ich stimme Sir Lunchalot da völlig zu, dass das doch eine positive Richtung ist,** wenn selbst Fleischproduzenten fleischlose Dinge auf den Markt bringen. Würden sie das Geld lieber in eine neue Sorte Aufschnitt investieren, wäre damit doch auch wirklich gar keinem geholfen. [...] (CO_VEGET_FK_schokokuss_#23)

Stilisierung der sozialen Kategorie OLV

In dem Beitrag von *martinNB* findet eine explizite Abwertung der Kategorie OvoLaktoVegetarier statt. *martinNB* lässt die OvoLaktoVegetarier zuerst in einer Redeindizierung zur Wort kommen, in der die überhebliche Sprechweise der imaginären Redefigur deutlich wird und somit die OVL negativ charakterisiert werden: „*Mein Käse ist nur mit mikrobiellem und nicht mit tierischem Lab, das hat eine Produkthanfrage beim Hersteller bestätigt*“ (#28). Dass es sich in der Redewiedergabe mit dem Verb

sehen (Verbum Sentiendi¹¹ - vgl. z.B. Imo 2009) um eine implizite negative Bewertung handelt, wird auf lexiko-syntaktischer Ebene auch durch die Verwendung des Wortes Haarspaltereien deutlich: „*andererseits sehe ich dann Haarspaltereien*“ (ebd.), wobei Haarspalterei umgangssprachlich und abwertend als Streit um unwichtige Kleinigkeiten definiert wird. Die rhetorische Frage, ob OLV Pharisäer¹² sind, wird mit Ja beantwortet und durch die Aufzählung weiterer Handlungen der sozialen Kategorie negativ bewertet: „*Für Ihre Milch schlachten lassen, für Ihre Eier schlachten lassen, für Ihre Eier männliche Küken schreddern lassen, aber dann auf sensibel machen*“ (ebd.). Abschließend folgt ein ausdrücklicher lexikalischer Hinweis auf die negative Befindlichkeit des Postingautors (*Tragisch*):

Die Zielgruppe ist ganz klar der OvolaktoVegetarier (OLV) und die Idee ist genial. Der OLV will keine geschlachteten Tiere essen (eklig/gemein/ furchtbar/ grausam), andererseits **sehe** ich dann Haarspaltereien wie ‚Mein Käse ist nur mit mikrobiellem und nicht mit tierischem Lab, das hat eine Produkthanfrage beim Hersteller bestätigt.‘ Sind OLV Pharisäer? In meinen Augen JA. N Für Ihre Milch schlachten lassen, für Ihre Eier schlachten lassen, für Ihre Eier männliche Küken schreddern lassen, aber dann auf sensibel machen..... Das Zeug wird **wohl** genug Absatz finden und von den Usern mit absolut reinem Gewissen verschlungen. Tragisch. (CO_VEGET_FK_martinNB_#28)

Die anderen Mitglieder scheinen diese negative Charakterisierung bzw. explizite Abwertung der Kategorie OLV nicht zu teilen, denn sie wird im Thread nicht weiter diskutiert.

3. Der Umgang miteinander

Anspielung auf die Beziehungsebene

In dem Beitrag von *Gast2783* (#7) beinhaltet die vorwurfsvolle Äußerung eine an Personen gerichtete negative Bewertungsimplikation (die mit dem anklagenden und gesichtsbedrohenden Personalpronomen EUCH/IHR realisiert wird). Das Besondere hierbei ist allerdings, dass *nüx mit* Beschwichtigung, d.h. einer Anspielung auf die Beziehungsebene („*du weißt doch, dass*“, #8), einer direkten Anrede „*Onkel Ti*“ und dem persönlichen „*du*“ darauf reagiert:

meld

Wir (komplett ohne schlechtes Gewissen)....für mein Veggikind....und das Zeug schmeckt wirklich gut (CO_VEGET_FK_nüx_#6)

Das die Kohle aber beim gleichen, perversen Konzern landet ist **euch** schon klar, oder? Dann könntet **ihr** im Endeffekt auch gleich zur echten Wurst greifen. Unter'm Strich macht das nämlich - keinen Unterschied. (CO_VEGET_FK_Gast2783_#7)

lach

¹¹ Verben des Fühlens und Wahrnehmens: sehen, hören, fühlen im Gegensatz zu Verba Dicendi: Verben des Sagens, Mitteilens, Erklärens und Verba Putandi: Verben des Meinens: überlegen, wissen, glauben denken.

¹² Pharisäer wird auf Duden online (in der zweiten Bedeutung) abwertend als ein selbstgerechter Mensch, Heuchler bezeichnet (vgl. Dudenredaktion o.J.a).

Onkel Ti, **du weißt doch**, dass ich Fleischesser bin...auch Rügenwalder Sachen. Und meine Tochter hat jetzt die Veggiwurst probiert, die wirklich richtig ‚echt‘ schmeckt. Und für diese Vurst ist halt kein Tier gestorben. (CO_VEGET_FK_nüx_#8)

Im Beitrag von *soy-crack* (#18) kommt deutlich zum Ausdruck, dass sich neu dazugekommene Mitglieder das Zugehörigkeitsgefühl erst erarbeiten müssen. *Soy-crack* (#18) äußert Zweifel an der Glaubwürdigkeit bzw. vernünftigen Recherchearbeit *Tessas*, die neu im Forum ist („*ich habe mich gerade in diesem Forum angemeldet, weil ich zu diesem Thema auch mal etwas sagen muss*“, #17), nachdem sie in Form der „wer-der“-Konstruktion indirekt Kritik an *nüxs* Verhalten äußerte. Allerdings versucht *Tessa* nicht ihre Selbstdarstellung zu retten:

[...] Ich liebte auch mal Rügenwälder Teewurst.....aber wer in der Lage ist in Foren zu schreiben, ist auch in der Lage zu recherchieren nach Tierhaltungsbedingungen, Legebatterien, Foi Gras, Lebendrupf, Mohairkaninchen..... Grüße Tessa (CO_VEGET_FK_Tessa_#17)

Nach ner gescheiten Recherche hört sich das aber nicht gerade an... (CO_VEGET_FK_soy-crack_#18)

Bewertendes EINRÄUMEN durch Konzessivsätze

Im untersuchten Thread kommen auffällig oft (vgl. #14, #15, #23, #30 u.a.) konzessive Argumentationen zum Einsatz, die auf der Beziehungsebene eine wichtige Funktion ausüben: dem Partner wird zwar widersprochen, ihm wird aber auch anerkannt, dass die angeführten Argumente durchaus gelten mögen:

[...] Bei Rügenwalder zählt auch hier nur der Profit. Da kamen ein paar schlaue Anzugsträger drauf, das man mit Veggie-Produkten ja auch gutes Geld verdienen kann. Und warum soll man sich das durch die Finger gehen lassen? Somit verdient man an beiden Lagern. (CO_VEGET_FK_Gast 2783_#13)

Klar, aber Garden gourmet, alpro, Rapunzel und alle anderen auch. Oder glaubst du, die produzieren aus reiner Menschenliebe ,-) [...] (CO_VEGET_FK_Nüx_#14)

Jedes Unternehmen möchte Profit erzielen. **Dennoch** gibt es auch Unternehmen, die in ihrer CI darauf bedacht sind nicht alles auf billig zu produzieren bzw. unter tierleidfreien und menschenwürdigen Bedingungen. [...] (CO_VEGET.de_FK_Charlette_#15)

Ich finde auch, dass Firmen wie Wheaty, Taifun etc. **unterstützenswerter sind**, **aber** ich stimme Sir Lunchalot da völlig zu, dass das doch eine positive Richtung ist, wenn selbst Fleischproduzenten fleischlose Dinge auf den Markt bringen. Würden sie das Geld lieber in eine neue Sorte Aufschnitt investieren, wäre damit doch auch wirklich gar keinem geholfen. [...] Rügenwalder ist kein Konzern, der besonders unterstützenswert ist, **aber vielleicht** sollte man auch überlegen, ein allgemeiner Boykott der ‚großen Sache‘ dienlich ist. (CO_VEGET_FK_schokokuss_#23)

...schon, aber das ist doch angesichts der Massen an Eiern, die die damit ver‚wursten‘, nur Augenwischerei. Von einem echten Schinken unterscheidet sich der Hühnerspicker eigentlich kaum. (CO_VEGET_FK_Carhith_#30)

In ablehnenden Diskussionsbeiträgen Bemühung um einen neutralen Austausch

In dem längeren Beitrag von *Gast2783*, der den Beitrag von *SirLunchalot* in einzelne Zitate aufteilt, um auf diese zu reagieren, wird trotz divergierender Meinung und obwohl *Gast2783* den Konzern als Handlungsträger explizit negativ mit Schimpfwörtern bewertet („*ein perverser Konzern*“, #22) keine direkte persönliche Konfrontation ausgetragen. Das negativ behaftete Verhalten (vegane Putenwurst von Wiesenhof zu kaufen) schreibt er „hier einige[n] Leuten“ anstatt direkt dem Diskussionspartner zu. Man kann also daraus schließen, dass die Bewertungen, die sich gegen den Handlungsträger (in dem Fall Rügenwalder Mühle) wenden, emotionaler bzw. abwertender sind als Bewertungen, die sich gegen die Meinung eines vorherigen Autors, d.h. eines Diskussionsteilnehmers richten:

Zitat von SirLunchalot

„Was viele erreichen soll, braucht die entsprechende Reichweite und die hat Rügenwalder, des Namens wegen und weil sie die Produkte bei allen Handelsketten problemlos platzieren können, für die ist das nur irgendein weiteres Produkt.“

Rügenwalder ist ein **perverser Konzern**. Genauso wie Wiesenhof. Darüber muss man nicht streiten. Das ist Fakt. **Denen geht es einen feuchten Kehricht um Tierwohl und Co.** Da haben einfach nur ein paar schlaue Betriebswirtschaftler ausgerechnet, was man mit Fleisch- und Wurst-Ersatzprodukten an Kohle verdienen kann und das es sich hierbei um einen stark wachsenden Markt handelt. Und den Profit will Rügenwalder natürlich abschöpfen.

Zitat von SirLunchalot

„Und wenn solche Firmen massiv mit vegetarischen Produkten in den Markt drängen oder vielleicht bald mit veganen (ich habe da was läuten hören) dann ist das für mich ein gutes Zeichen.“

Für mich ist das ehrlich gesagt alles andere als ein gutes Zeichen. **Was soll an Verdrängungswettbewerb gut sein?** Wohin das führt sieht man seit Jahren im Bereich Fleisch-/ Wurstwaren und Bio-Obst/-Gemüse. **Das kann doch kein Mensch wollen?** Ich habe langsam echt den Eindruck **das hier einige Leute** auch **bedenkenlos** zur veganen Putenwurst von Wiesenhof greifen würden, wenn sie denn irgendwann produziert wird (was wohl leider unausweichlich ist) [...] (CO_VEGET_FK_Gast2783_#22)

SirLunchalot richtet in seinem Beitrag (#21) die Bewertung zwar direkt an den Vorredner, indem die Bewertungsformulierung von *Gast2783* („*Find's erschreckend*“, #20) aufgegriffen wird, allerdings wird die Aussage durchaus allgemein formuliert:

Eine Bekannte schwärmte mir neulich vor, wie toll der Aufschnitt angeblich schmeckt. **Find's erschreckend**, das sich so viele ‚Kollegen‘ scheinbar keinerlei Gedanken darüber machen, wem sie da ihr Geld in den Rachen werfen :-{ [...] (CO_VEGET_FK_Gast2783_#20)

Ich finde so elitäres Denken eher erschreckend. Ist ja schön, wenn ein paar wenige Menschen gute Produkte von kleinen Firmen kaufen, wo vegetarische Produkte aus Überzeugung (und bei aller Überzeugung, auch die wollen am Ende Cash) hergestellt werden. [...] (CO_VEGET_FK_SirLunchalot_#21)

Akzeptierende und stützende Reaktionen

Positive, akzeptierende oder sogar stützende Reaktionen auf die Selbstdarstellung eines Interaktionsteilnehmers¹³ wirken sich positiv auf die Gesprächsdynamik und das Gesprächsklima aus. Die entsprechenden positiven Reaktionen fördern damit auch eine positive wechselseitige Selbst- und Fremddarstellung (vgl. Spiegel/ Spranz-Fogasy 1999: 229), wie dies im Beitrag von *Charlette* an *nüx* zum Vorschein kommt:

[...] nüx,
wenn du für dich eine vegetarische Alternative für Wurstaufschnitt gefunden hast, die dir schmeckt, **dann finde ich das gut.** [...] (CO_VEGET_FK_Charlette_#15)

Stil der Mitglieder im *Vegetarier.de*-Forum

Die oben analysierten Beispiele zeigen, dass die Gruppen im *Vegetarier.de*-Forum ihre Identität in den untersuchten Threads erstens im Umgang mit fleisch(ersatz)verzehrenden Familienmitgliedern konstruieren, zweitens kommen die Identitäten durch Thematisierung und Zurückweisung von Stereotypen, in den Köpfen der Gesellschaft vorhandenen Vorstellungen über Veganer/ Vegetarier, zum Vorschein. Im ersten Fall möchten die Forenmitglieder die Akzeptanz der fleisch(ersatz)verzehrenden Familienmitglieder hervorheben. Außer mit explizit evaluativen Prädikationen geschieht dies auch durch deskriptive Aussagen, deren evaluatives Moment nur durch die Berücksichtigung des Textzusammenhangs deutlich wird. Im zweiten Fall, d.h. bei der Thematisierung und Zurückweisung von Stereotypen Vorstellungen findet eine komplexe Aufschichtung von bewertenden Perspektiven statt: Sie kategorisieren sich im ersten Schritt aus der unterstellten Sicht der Anderen und bewerten die fremde Bewertungsperspektive auf die eigene Gruppe, im letzten Schritt werten sie sich selbst implizit auf.

Die Akzeptanz des vegetarischen Fleischersatzes wird unterstrichen, indem sie mit expliziten Bewertungen (finde ich gut; wichtig ist, dass; ist besser als) als eine positive Entwicklung und als richtiger Schritt angesehen werden. In den Fällen, wo eine eindeutige Positionierung und Bewertung des Sachverhalts nicht möglich zu sein scheint, spiegelt sich ein weiteres Muster wider: in einem ersten Schritt werden mehrere gleichgeordnete Argumente zur Stützung derselben Konklusion angeführt (mit Gliederungswörtern wie *einerseits, zum einen, zum anderen*), mit denen ein negatives Werturteil bzw. eine Positionierung des Senders zum Sachverhalt verdeutlicht wird. Daraufhin folgt eine Kehrtwende mit

¹³ Hierzu gehören auch Beiträge, die bereits bei der Herstellung des Zugehörigkeitsgefühls aufgeführt wurden (s. Vergemeinschaftung durch Konsens/ positive Bestätigung der anderen Meinungen und kollektive Bewertungspraxis).

Adverbien *allerdings*, *andererseits*, mit denen der widersprüchliche oder ergänzende Sachverhalt wiedergegeben oder eine Einschränkung ausgedrückt wird.

Auf der Beziehungsebene kommen in dem untersuchten Thread oft konzessive Argumentationen zum Einsatz. Sie haben gesichtswahrende Funktion, denn dem Partner wird zwar widersprochen, ihm wird aber auch anerkannt, dass die angeführten Argumente durchaus gelten mögen.

1.1.2 CoP-Forum *Veganer.de*

In den Positionierungspraktiken der User im *Veganer.de-Forum* spiegelt sich ein Lebensstilkonzept wider, der besonders beim Vorliegen ethischer Motive, nicht bloß auf die Ernährungsebene reduziert werden darf und des Öfteren als radikal bezeichnet wird (vgl. Schwarz 2005: 73). Die individuellen Überlegungen, die zu einem praktizierten Veganismus führen, werden oft „[...] mit Wissen begründet und häufig zusätzlich moralisch gerechtfertigt“ (Barlösius 1999: 56).

Den Thread zu Fleischersatzprodukten im *Veganer.de-Forum*¹⁴ initiiert *Maybellene*, die sich darüber freut, dass Rügenwalder Mühle vegetarische Wurst auf den Markt gebracht hat, die wie die ‚normale‘ Mortadella schmeckt und von der Userin als „*Wirklich ein sehr gelungenes Produkt!*“ (#1) angepriesen wird.

1. Bewertung der Handlungsträger

Die Mitglieder des *Veganer.de-Forums* argumentieren und bewerten sehr viel bestimmter im Vergleich zu den Usern im *Vegetarier.de-Forum*. Es fällt sofort auf, dass in ihren Argumentationen das Tierleid eine sehr große, wenn nicht die entscheidende Rolle spielt: Das Nicht-mehr-unterstützen-wollen der Tierausbeutungsindustrien wird hier zum Instrument sozialer Distanzierung (vgl. Schleiner 2012: 17). In vielen Beiträgen wird durch moralische Rechtfertigung der Argumente der Kampf um die Achtung der Tiere zum Ausdruck gebracht.

Maßstab: Tierleid

Im Vergleich zum *Vegetarier.de-Forum*, wo in vielen Beiträgen der Sachverhalt ‚Produktion von Fleischalternativen durch Fleischkonzerne‘ bewertet wird, stehen im *Veganer.de-Forum* deutlich Werturteile im Vordergrund, „die sich auf übergreifende Kriterien für ‚gute‘ bzw. ‚schlechte‘ menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen“ beziehen (vgl. Hausendorf 2000: 413).

¹⁴ Vgl. *Veganer.de* (2015) und den Thread in seinem Verlauf im Anhang 2.

So gibt z.B. *Ebony* in seinen Beiträgen (vgl. #2 und #9) *Rügenwalder Mühle* in Form eines Vorwurfs¹⁵ im Exklamativsatz die Verantwortung „für das Leid und den Tod von unzähligen Tieren!“ (#2) und schreibt ihnen das negativ behaftete Handeln „über elementare Rechte von Lebewesen hinweg[zu]trampeln“ (ebd.) zu. Auch das Verhalten der Fleischesser/Omnis, die diese Entwicklung finanziell unterstützen („Dank der vielen Fleischesser aus der Portokasse bezahlen“, #2) wird damit implizit kritisch bewertet. Die abschließende Selbstpositionierung von *Ebony* (#2), dass „diese Firmen mit Sicherheit keinen Cent“ von ihm bekommen, da er „Tierleid grundsätzlich nicht unterstütz[t]“, bringt die moralische Bewertung deutlich zum Ausdruck:

Firmen, wie Rügenwalder Mühle **sind verantwortlich für das Leid und den Tod von unzähligen Tieren!** Sie haben aber offensichtlich eine gute Marketing-Abteilung: Erst (2014) vergeben sie, die am Tod und am Leid von Millionen unserer Mitgeschöpfe kräftig verdienen, eine Art ‚Tierschutz‘preis, der mit Tierschutz nichts zu tun hat (**den sie Dank der vielen Fleischesser aus der Portokasse bezahlen**) und nun produzieren sie auch noch vegetarische Wurst! Man muss immer auf den laufenden Zug aufspringen (vegetarisch und vegan ist langsam ‚in‘), **das wissen diese Leute.** [...] Ich habe den Verdacht, dass **diese Menschen, die über elementare Rechte von Lebewesen hinwegtrampeln, als wären sie Gebrauchsgegenstände (Nutztiere eben), vegan/vegetarisch gleichsetzen mit blöd!** Von mir bekommen diese Firmen mit Sicherheit keinen Cent, da ich **Tierleid grundsätzlich nicht unterstütze!** (CO_VEG_FK_Ebony_#2)

Als Rückmeldung auf den Beitrag von *AnnA*, die „diesen Ansatz besser [findet], als einfach weiterzumachen, wie bisher“ (#8) weist *Ebony* explizit auf eine Toposverletzung des Handlungsträgers hin: sich „auf Kosten anderer [...] Schwächerer“ bereichern (#9). Er macht damit auf gesellschaftlich anerkannte/ moralisch notwendige Verhaltensweisen aufmerksam, denen nicht entsprochen wird. Aus diesem zugrundeliegenden Toposverstoß können Argumente von bspw. verantwortungslos, egoistisch etc. abgeleitet werden. Diese negative Determinierung dient gleichzeitig und indirekt der Vermittlung eines positiven *face* des Autors, da diese negative Darstellung des ‚Gegners‘ impliziert, dass er sich von dieser distanziert und die Gegenposition einnimmt. Er verkörpert also eine Art moralische Instanz, die auf die Missachtung gesellschaftlich anerkannter/ moralischer Prinzipien aufmerksam macht: „wenn die Bereicherung auf Kosten Schwächerer erfolgt, werde ich wild!“ (#9):

Halli hallo,
das Argument, dass sich eine solche Firma **natürlich** ihren Verdienst mit Tierleid sichert, ist absolut nicht von der Hand zu weisen!! Da will ich auch gar nichts ‚entschuldigen‘. Rügenwalder hatte aber einen Artikel zu der neuen Produktpalette veröffentlicht (sorry, hab den Link gerade nicht an der Hand.. ist schon eine Weile her, dass ich ihn gelesen habe..) und ich fand die Argumentation für eine SOLCHE Firma auf jeden Fall einen guten Anfang!

¹⁵ Nach Hausendorf (ebd.: 426) nähert sich die Zuschreibung negativ bewerteter Eigenschaften und Verhaltensweisen dem Format des Vorwurfes, wenn „die Bewertungs-Konnotation auf übergreifende Verhaltensmaßstäbe verweist, also Verhaltensaspekte erfaßt, die auf Wahl beruhen und entsprechend auch hätten vermieden werden können und die zugleich vermieden werden sollten“ (ebd.). Das Wort Vorurteil trägt seinerseits einen bewertenden Minus-Wert (ebd.: 420).

Es geht hierbei vor allem um das Einsparen von Ressourcen! Dazu brauche ich euch ja nichts schreiben, da seid ihr sicher alle fitter als ich... aber **ich finde diesen Ansatz besser, als einfach weiterzumachen, wie bisher**. Und wenn es dazu beiträgt, dass sich auch bei Allesessern der Fleischkonsum verringert, dann ist zwar nicht das Tierleid beseitigt, **aber trotzdem ein Schritt in eine Verbesserung getan...** Immer den Optimalzustand zu wollen, mag als Ideal zwar wirklich edel sein, aber es ist eben utopisch, dass alle Menschen da solch ein Bewusstsein entwickeln.. leider...Und wenn diese Menschen dann aber wenigstens in einem Bereich WENIGER Schden anrichten, dann **empfinde ich das immer noch als Gewinn**. liebe Grüße Anna (CO_VEG_FK_Anna_#8)

Hi Anna,

Rügenwalder Mühle ist genauso wie z.B. Wiesenhof, Tönnies ... ein gigantisches Unternehmen, das nur den eigenen Profit im Auge hat. Ich habe nichts gegen die freie Marktwirtschaft, im Gegenteil, aber **ich habe sehr wohl etwas gegen Bereicherung auf Kosten anderer** und wenn **die Bereicherung auf Kosten Schwächerer erfolgt, werde ich wild!** [...] (CO_VEG_FK_Ebony_#9)

2. Mittel der Identitätskonstruktion

Explizite Abwehrhaltung gegen Fleischesser und Vegetarier

Liebelein reagiert in ihrem Beitrag (#11) auf die Stellungnahme von *Anna* (#10), die die vegetarische Produktion von Rügenwalder Mühle als einen Fortschritt sieht, mit eindeutigen Argumenten dagegen. Sie nimmt dabei die Wörter von *Anna* auf und negiert diese „*Das ist kein Fortschritt*“, „*Das ist nicht nur ,nicht ideal‘*“ und stellt diese richtig: „*sondern ein Rückschritt*“ bzw. benutzt die saloppe Bezeichnung „*Verarsche!*“ (#11). Außerdem geht sie auf die Unwissenheit der Bevölkerung ein und sieht ähnlich wie *Ebony* die Unterstützung durch den klassischen Kundenstamm (also Fleischesser) und die Vegetarier kritisch, da dadurch ihrer Meinung nach, die Situation sogar noch verschlimmert wird. Indirekt fordert sie die Menschen auf, sich mehr zu informieren, und nicht der Werbung zu glauben. Die Fleischersatzprodukte werden negativkonnotiert als „*dieses Zeug*“ bezeichnet und das Verhalten derjenigen kritisiert „*die dieses Zeug [kaufen] und glauben, damit etwas Gutes zu tun [...]*“ (#11):

Zitat von *Anna* (#10)

„Oha...“

Ich selbst **sehe diese Dinge durchaus sehr kritisch!** Aber **ich freue mich** lieber über jeden kleinen Schritt, als über alles zu wettern, was noch nicht ‚ideal‘ ist... damit verteidigt man meiner Erfahrung nach auch eher Menschen, die vielleicht neugierig gegenüber einer vegetarischen oder gar veganen Ernährung sind...Egal, ich nehme **es trotzdem als Fortschritt**, denn auch wenn Rügenwalder seinen Profit im Auge hat, so isst trotzdem jeder, der eine Scheibe vegetarische ‚Wurst‘ ist, eine Scheibe ‚Tier‘ weniger!“

Die Rügenwalder Veggie-Wurst wird auf Basis von Hühnereiweiß hergestellt. **Es stirbt also ein Küken dafür anstelle eines Schweins**. Das ist **kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt**, denn **vermutlich glaubt ein überwiegender Teil der Bevölkerung**, dass Eier ‚vegetarisch‘ sind und dass man die Veggiewurst von Rügenwalder daher mit gutem Gewissen essen kann. Rügenwalder tötet weiter und lässt sich nun zusätzlich zum **klassischen Kundenstamm auch noch von Vegetariern** unterstützen. Das ist nicht nur ‚**nicht ideal**‘, **sondern Verarsche!** All die, die sich nicht informieren, sondern der Werbung glauben, kaufen dieses Zeug und glauben, damit etwas Gutes zu tun, dabei verschlimmern sie die Situation sogar! [...] (CO_VEG_FK_Liebelein_#11)

In der Folge wird in demselben Beitrag (#11) die Unterstellung der Fleischesser gegenüber Veganern durch eine generalisierende Redewiedergabe ausgedrückt: „*Du isst meinem Essen das Futter weg*“ und als Spott bezeichnet („*ob meiner Ernährung verspotten lassen*“). Diese Unterstellung nimmt *Liebelein* zum Anlass, um klarzustellen, dass sie nicht mehr bereit ist, sich zu verstellen („*zart und rücksichtsvoll sein*“) und auf Fleischesser und Vegetarier mit „*Samthandschuhen*“ zuzugehen. Sie macht deutlich, dass wenn es wieder zu verbalen Zusammentreffen kommt („*bei JEDEM gemeinsamen Essen von Fleischessern und Vegetariern angesprochen wird*“), wird sie „*klare Aussagen*“ machen, d.h. die Missstände in der Tierindustrie nicht dezent, sondern präzise zur Sprache bringen:

Und noch was: Ich bin es leid, mit **Samthandschuhen** auf **Fleischesser** und **Vegetarier** zuzugehen. All die, denen ich allenfalls dezente Hinweise auf die Missstände in der Tierindustrie geben darf, ändern sowieso nichts. Ich muss mich ob meiner Ernährung verspotten lassen (**Du isst meinem Essen das Futter weg**) und muss selber zart und rücksichtsvoll sein und darf allenfalls andeuten, dass **Fleisch essen evtl. nicht so ganz OK ist?** Nö. In der Regel spreche ich nicht über meine Ernährung. Ich werde aber bei JEDEM gemeinsamen Essen von **Fleischessern und Vegetariern** angesprochen und dann gibt es klare Aussagen und kein Wischiwaschi. (CO_VEG_FK_Liebelein_#11)

In den Beiträgen von *Liebelein* und *Ebony* (s. oben) wird die Identität eines Veganers konstruiert, der unmissverständlich gegen die „*Bereicherung auf Kosten Schwächerer*“ (#9) ist und der den klassischen Kundenstamm und die Vegetarier bezüglich der Falscheinschätzung „*Eier sind vegetarisch*“ wachrütteln möchte, und das mit „*klare[n] Aussagen und kein[em] Wischiwaschi*“ (#11).

Vergemeinschaftung durch kollektive Bewertung des Gegenstands (Anpassung)

Dass die Community in diesem Forum Zugehörigkeitsidentität entwickelt, kann auch an den folgenden Beiträgen von *Maybellene* und ihren Mitpostern verdeutlicht werden. Obwohl sie in ihrem Initialbeitrag sehr von der vegetarischen Wurst der Rügenwalder Mühle angetan ist („*Wirklich ein sehr gelungenes Produkt!*“, #1) und sie die Entwicklung der Rügenwalder Mühle positiv bestätigt („*Aber mir ist das mehr als recht, wenn sie endlich diesem ‚hype‘ folgen und endlich damit aufhören Tiere zu töten*“, #3) bringt sie im Laufe des Threads die Abneigung der anderen Mitposter (vor allem die von *Ebony* und *Seelchen*, die die Meinung von *Ebony* teilt: „*Ich schließe mich da Ebony an.*“, #4) dazu, ihre Denkweise zu überdenken und die Wurst nicht mehr zu kaufen, da sie ja nur vegetarisch ist. Außerdem übernimmt sie die Einstellung von *Seelchen* (#4) eine vegane Wurst, die vom Metzger kommt, nicht kaufen zu wollen:

[...] Von mir bekommen diese Firmen mit Sicherheit keinen Cent, da ich Tierleid grundsätzlich nicht unterstütze! (CO_VEG_FK_Ebony_#2)

Ja ich denke auch das sie die vegetarische Wurst nur auf den Markt gebracht haben, weil es immer polurärer wird und sie hoffen damit Geld machen zu können. **Aber mir ist das mehr als recht**, wenn sie endlich diesem ‚hype‘ folgen und endlich damit aufhören Tiere zu töten. **Natürlich** ist damit noch lange nicht schluss, aber **ich finde das ist der erste Schritt in die richtige Richtung**.

Wenn das jetzt allerdings keinen Anhang findet, brauchen sie auch nicht weiter am Rezept rumdoktorn und können die Produktion bald wieder einstellen, oder? (CO_VEG_FK_Maybellene_#3)

Ich schließe mich da Ebony an. Diese Firma verdient trotzdem immer noch den Großteil ihres Geldes mit dem Leid der Tiere. Die stellen ja nicht weniger Fleischprodukte dadurch her. Sie sehen nur eine weitere Einnahmequelle darin, auch die Vegetarier und auch vielleicht bald die Veganer anzusprechen. Mittlerweile gibt es sogar schon Metzgereien, die vegane Produkte anbieten. Ich käme nie auf die Idee, dort einzukaufen. Erstens möchte ich keinen Metzger finanziell unterstützen, zweitens würde es mich total ekeln, dort reinzugehen, und auch noch etwas zu kaufen, was neben einer Schweinshaxe in der Auslage lag. (CO_VEG_FK_Seelchen_#4)

Echt? Vegane Wurst kriegt man beim Metzger? **Ja**, da würde ich die auch nicht kaufen wollen.

Hm ich bin so ein bisschen zwiegespalten was die Rügenwalder Mühle angeht. Da es zurzeit ja nur vegetarische Wurst gibt, werde ich die auch nicht noch mal kaufen. (CO_VEG_FK_Maybellene_#5)

3. Der Umgang miteinander

Ausdruck von Divergenz in Form von Gegenargumentationen

Im *Veganer.de-Forum* gibt es neben der Initiatorin des Threads *Maybellene* eine weitere Posterin, die zwiegespalten bezüglich Rügenwalder Mühle ist. Die Userin *AnnA* (vgl. #8) scheint zwischen den Selbstbildnissen hin- und hergerissen zu sein, da sie das Image des ‚guten Veganers‘, der sich gegen die Massentierhaltung und Tierquälerei ausspricht, beibehalten möchte, auf der anderen Seite die Entwicklung ‚Fleischkonzerne produzieren fleischlos‘ aber trotzdem unterstützt, da sie es als ein Schritt in die richtige Richtung sieht. Anders als bei dem *Vegetarier.de-Forum* wird diese Sichtweise von den anderen Forumsgliedern (vgl. #9, #11) aber als nicht akzeptabel dargestellt und entschieden in gegenargumentativen Sequenzen¹⁶ negiert. Nach Hanke (2016) wird bei „Gegenargumentationen [...] einer Argumentation widersprochen, indem ein vorheriges Argument begründet infrage gestellt wird oder eine entgegengesetzte Konklusion argumentativ begründet wird“ (ebd.: 14).

Die Gegenargumentation richtet sich zum einen gegen die Art der Argumentation/ Darstellung von Sachverhalten im vorherigen Kommentar, zum anderen wird aber auch gegen die im Kommentar genannten Diskursträger vorgegangen, ohne dass die Argumentation des Kommentarautors einbezogen wird. Der Kommentar dient in solchen Fällen als eine Art Vorlage, durch die eine Argumentation über dort erwähnte Handlungsträger in Gang gesetzt wird (vgl. Hanke 2016: 15):

Hi AnnA,
[...]

Rügenwalder Mühle verwendet konsequent kein Fleisch von Tieren aus Biohaltung (deren Tötung sich übrigens durch nichts von der aus Massentierhaltung unterscheidet!), weil sie nach eigener Aussage dann keinen Tag auch nur bis mittags produzieren könnten. Allein daran erkennt man doch schon, was **das für eine gigantische Leben vernichtende Maschinerie ist!**

¹⁶ Pirazzini (2002: 151ff.) sieht als konstitutive Bestandteile der Opposition: den referierenden, den angreifenden und den argumentierenden Textbestandteil (vgl. Hanke 2016: 115).

Und nun legt sich Rügenwalder Mühle **nach deiner Aussage auch noch das Deckmäntelchen eines Ressourcen schonenden Unternehmens** um (**die Argumentation würde mich wirklich interessieren!**)... Damit versuchen sie doch eindeutig Menschen, denen ihre Mitwelt und Umwelt wichtig ist zu verarschen! (CO_VEG_FK_Ebony_#9)

Zitat von Anna

„Und wenn es dazu beiträgt, dass sich auch bei Allesessern der Fleischkonsum verringert, dann ist zwar nicht das Tierleid beseitigt, aber trotzdem ein Schritt in eine Verbesserung getan...“

Dadurch wird nichts, aber absolut nichts verbessert: Die omnis werden weiterhin mit Genuss getötete Tiere essen und gut meinende, **aber nicht nachdenkende Menschen, unterstützen das** – dass das funktioniert, ist die Aufgabe der Marketingabteilung der Unternehmen. Es ist aber nicht verboten, Dinge zu hinterfragen. (CO_VEG_FK_Ebony_#9)

Anna wehrt sich im Folgebeitrag, indem sie ausdrücklich darauf hinweist, dass sie „*die Dinge durchaus sehr kritisch!*“ (#10) sieht und „*die Zustände in den [...] Betrieben (und etlichen anderen) auch [als] absolut unhaltbar!!!*“ bewertet (#10). Sie sieht es aber trotzdem als Fortschritt. Nun reagiert *Liebelein* auf den Beitrag von *Anna*, indem sie sie zitiert und auf ähnliche Weise wie bei *Ebony* versucht die Sichtweise durch gegenargumentative Sequenzen aus dem Diskurs zu verdrängen. Ihre Argumentation stützt sie mit dem Topos ‚Qualität hat seinen Preis‘, womit auch ein Appell verbunden ist - entweder mehr Geld für gute Qualität auszugeben oder die Gerichte selber herzustellen (#11):

Die Rügenwalder Veggie-Wurst wird auf Basis von Hühnereiweiß hergestellt. Es stirbt also ein Küken dafür anstelle eines Schweins. **Das ist kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt**, denn vermutlich glaubt ein überwiegender Teil der Bevölkerung, dass Eier ‚vegetarisch‘ sind und dass man die Veggiewurst von Rügenwalder daher mit gutem Gewissen essen kann.[...]

Veggie-Aufschnitt gibt es auch von Firmen, die keine Tiere quälen und töten. Die sind meist etwas teurer. **Die Menschen müssen endlich kapieren, dass Qualität nunmal ihren Preis hat!** Wem das zu teuer ist, der kann sich seinen Veggie-Aufschnitt ja auch selbst herstellen...[...] (CO_VEG_FK_Liebelein_#11)

Stil der Mitglieder im *Veganer.de-Forum*

Im Vergleich zum *Vegetarier.de-Forum*, wo in vielen Beiträgen der Sachverhalt ‚Produktion von Fleischalternativen durch Fleischkonzerne‘ bewertet wird, stehen im *Veganer.de-Forum* deutlich Werturteile für ‚gute‘ bzw. ‚schlechte‘ menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen im Vordergrund. Die Forenmitglieder des *Veganer.de-Forums* verkörpern mit ihren Aussagen eine Art moralische Instanz, die auf die Missachtung gesellschaftlich anerkannter/ moralischer Prinzipien aufmerksam macht. Die Verhaltensweisen und Handlungen des Fleischproduzenten, des klassischen Kundenstamms und der Vegetarier werden mit Bewertungen, die Emphase oder Emotion aufweisen als inadäquat und verwerflich evaluiert. Die Emphasen werden durch Exklamativsätze, mehrfache Ausrufezeichen oder Versalien ausgedrückt. Außerdem wird durch generalisierende Redewiedergaben die fremde (negative) Bewertungsperspektive auf die eigene Gruppe zum Anlass genommen, die

Abwehrhaltung und Abgrenzung zu Anderen (Fleischessern und Vegetariern) zum Ausdruck zu bringen. Die *Veganer.de-Mitglieder* definieren sich also auch über die Abgrenzung von Anderen.

Wiederum anders als bei dem *Vegetarier.de-Forum* werden die divergenten Sichtweisen der anderen Forumsmitglieder als nicht akzeptabel dargestellt und entschieden in gegenargumentativen Sequenzen negiert.

1.1.3 CoP-Forum *Vegpool.de*

Wiederum anders als das Forum *Veganer.de* sehen die User in dem hier untersuchten *Vegpool.de-Forum* die Entwicklung vegetarischer Ersatzprodukte positiver, obwohl sie sich ähnlich wie die User im *Vegetarier.de-Forum* selbst nicht als Zielgruppe für den Verzehr von diesen Produkten sehen, sondern als Zielgruppe die Menschen benennen, „*die sich nicht wirklich mit diesem Thema beschäftigen*“ (#1) und somit auch diese „*mal zu fleischlosen Produkten greifen*“ (#1).

Lilith eröffnet den Thread¹⁷ mit der Frage, wie die anderen User die Entwicklung sehen, dass nun auch Rügenwalder Mühle vegane Produkte im Sortiment hat. Sie selbst positioniert sich (im Konjunktiv) gegen den Kauf dieser Produkte „*Für mich würde es nicht in Frage kommen diese Produkte zu kaufen*“ (#1), denn ihrer Meinung nach spielen für eine „*solche Firma ethische oder ökologische Gründe [k]eine Rolle*“ (#1), sondern der wirtschaftliche Aspekt steht im Vordergrund. Daraufhin bewertet sie die Vorstellung, dass sie durch den Kauf dieser veganen Produkte die Fleischindustrie unterstütze als „*schrecklich*“ (#1):

Hallo,
kürzlich hat der VEBU ja bekannt gegeben das Rügenwalder Mühle jetzt auch vegane Produkte im Sortiment hat. Ich verstehe einerseits ja schon das es gut ist, **weil so Menschen, die sich nicht wirklich mit diesem Thema beschäftigen, auch mal zu fleischlosen Produkten greifen**. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass für eine solche Firma ethische oder ökologische Gründe eine Rolle spielen, die wollen doch nur auf den „veganen-Trend-Zug“ aufspringen und noch mehr Geld verdienen. Für mich würde es nicht in Frage kommen diese Produkte zu kaufen. Das würde ja bedeuten, dass ich durch den Kauf eines veganen Produktes die Fleischindustrie unterstütze. **Das ist doch schrecklich oder?** 😬 Wie seht ihr das? LG, Lilith (CO_VEGpool_FK_Lilith_#1)

1. Bewertung des Sachverhalts und der Handlungsträger

Maßstab: Tierschutz

Kilian (der Forenbetreiber) reagiert als erster auf den Initialbeitrag von *Lilith* und führt als wichtige Zielsetzung das „*weiter leben*“ (#2) von Tieren an. Er erachtet es als unwichtig, ob ihnen das durch Kommerz oder Mitleid ermöglicht wird und „*fände es komisch*“ (ebd.) einer Firma die Produktion von veganen Produkten zu verbieten:

¹⁷ Vgl. *Vegpool.de* (2015) und den Thread in seinem Verlauf im Anhang 3.

Hallo,
ich denke Tieren ist es egal warum sie weiter leben dürfen.. ob Kommerz oder Mitleid... **Man muss solche Firmen nicht mögen**. Aber **ich fände es komisch** wenn Veganer einer Firma verbieten wollten, vegane Produkte herzustellen. 😊 Viele Grüße Kilian (CO_VEGpool_FK_kilian_#2)

Flo bewertet die Entwicklung positiv „Für alle die statt Fleisch lieber sowas essen finde ich es toll“:

Hey
seh das so: gut dass es solche Produkte gibt. Besser dass es wirklich vegane Hersteller gibt. **Für alle die statt Fleisch lieber sowas essen finde ich es toll**. Man kann ja immer selbst entscheiden welches - vegane! - Produkt man isst. LG FLO (CO_VEGpool_FK_Flo_#5)

Maßstäbe: Geschmack und Tierschutz

Der User *nannyo* positioniert sich in seinem Beitrag (#9) ausdrücklich als Vegetarier und aus der Perspektive, dass er sich „noch gut an den Geschmack von Fleisch erinnern“ kann, bewertet er den Geschmack der von Rügenwalder produzierten FEP als „PERFEKT“. Außerdem vertritt er die Meinung, dass die Produkte „für Vegetarier, die Fleisch vermissen, die beste Alternative“ seien. Schlussendlich kommt er zum Beweggrund, warum „Tiere verschont werden“ und äußert in argumentativ abgeschwächter Form die Vermutung, dass „vielleicht [...] deshalb das eine oder andere arme Schwein weniger ‚produziert‘ [wird]“:

Hallo Lilith, **ich bin ja Vegetarier**. Ich hab schon einige Produkte von der Rügenwalder Mühle gegessen, ich weiß nicht, ob die vegan sind. Ich lebe erst seit ca. einem halben Jahr vegetarisch, ich kann mich also noch gut an den Geschmack von Fleisch erinnern. 😊 Sie treffen ihn PERFEKT. Es ist so gut wie kein Unterschied zu schmecken. Die Produkte sind **für Vegetarier, die Fleisch vermissen, die beste Alternative**. Aber wie gesagt, es wäre mir nicht aufgefallen, dass die vegan sind. Guckt genau hin. Ist vielleicht nicht politisch korrekt, aber ich glaube, **dass tatsächlich die am besten schmeckenden Alternativprodukte von Fleischproduzenten kommen**, weil die das nicht aus ethischen Gründen machen, sondern um Geld zu verdienen. Ausschließlich. Und um vom veganen Markt zu profitieren. Deshalb schmeckt ihre Wurst nach Wurst und nicht nach Brot. **Und vielleicht wird deshalb das eine oder andere arme Schwein weniger ‚produziert‘**. Es ist mir letztlich egal, **warum Tiere verschont werden**. Profit ist in unserer Zeit wahrscheinlich der effektivste Beweggrund. LG Nanny (CO_VEGpool_FK_nannyo_#9)

Auch *SariK* (#12) und *Lilith* (#13) bewerten die Fleischersatzprodukte nach ihrem Geschmack, allerdings sind sie sich einig, dass sie den Fleischgeschmack nicht mehr so haben möchten. *SariK* benennt als Zielgruppe für diese Produkte die Leute, „die den Fleisch Geschmack mögen“ (#12) und veranschaulicht dies mit ihrer Familie („meine mum und Schwester [...] zb weil sie den Geschmack wollen aber nicht das Tier“, #12):

Also ich **finde es grundsätzlich net schlecht** dass einige Produkte den fleisch geschmack gut treffen aber **nur** für die Leute die den Fleisch Geschmack mögen; zum umstellen (**meine mum und Schwester essen die von rügenwalder zb weil sie den Geschmack wollen aber nicht das Tier**) **Ich persönlich** habe mal was davon probiert und nicht essen können weil es eben sehr nach echter Wurst geschmeckt hat. Und gerade dass will ich eben nimmer!! deshalb **finde ich gut** dass andere Firmen wie zb wheaty ihren ganz eigenen Geschmack haben 😊 (CO_VEGpool_FK_SariK_#12)

Hallo,

also ich mag es auch lieber wenn es nicht so nach Fleisch schmeckt. Aber das hängt bestimmt davon ab aus welchen **Gründen man sich für Vegetarismus/ Veganismus** entscheidet. Und das sollte ja jeder selbst für sich entscheiden. Soweit ich das verfolgt habe, gab es erst vegetarische Produkte, die zu 70% aus Ei bestehen und da die offenbar gut verkauft wurden folgen jetzt die veganen Produkte. Von Wheaty habe ich noch gar nichts probiert, aber das werde ich demnächst auf jeden Fall nachholen (CO_VEGpool_FK_Lilith_#13)

2. Identitätskonstruktion durch kollektive Bewertungspraxis (gemeinsamer Wert: Tierwohl)

Auch in der *Vegpool.de-Community* scheint das Schützen der Tiere oberste Priorität zu haben, allerdings werden ‚die Schuldigen‘ nicht explizit bewertet, wie dies im *Veganer.de-Forum* der Fall ist. *rossie* bestätigt zuerst, dass sie wie *Lilith* handelt (nämlich diese Produkte nicht kauft) und schließt sich ihrer Meinung an (#3). In einem weiteren Beitrag beschreibt sie dann ihre eigene Wahrnehmung, wenn sie Fleisch oder Wurst sieht („*in meinem Kopf [läuft] ein Film ab und es ist aus*“, #10):

Hey Lilith,

Ich kaufe diese Produkte auch nicht. **Bin ganz deiner Meinung.** Ich lasse mir auch kein schlechtes Gewissen machen. In meiner Vorstellung paßt es einfach nicht zusammen. Ich mag EUCH ALLE *rossie* und *Benni* (CO_VEGpool_FK_rossie_#3)

Ich habe über 20 Jahre kein Fleisch mehr gegessen, ich vermisse den Geschmack gar nicht. Im Gegenteil! Es ist mir unangenehm. Brauche keinen Ersatz für Fleisch. **Wenn ich Fleisch oder Wurst sehe, dann läuft in meinem Kopf ein Film ab und es ist aus (Tiere im Transport zum Schlachten in irgend ein Land und ihr Leiden)** [...] (CO_VEGpool_FK_Rossie_#10)

Auch *Lilith*, die sich *Flos* Perspektive anschließt, bekundet mit dem ‚hoffen‘-Ausdruck die neutrale bewertende Einstellung zum Sachverhalt und benennt als Zielgruppe für diese Produkte die ‚Nicht-Veggies‘: „*Dann hoffe ich mal dass es insbesondere die Nicht-Veggies kaufen und sich dadurch der Umsatz durch die Fleischprodukte wirklich verringert und damit auch die Produktionsmengen*“ (#6). Die Tatsache, dass die Verringerung der Produktionsmengen auch weniger getötete Tiere bedeutet, bleibt implizit:

Abend,

Stimmt, gut dass man selbst entscheiden kann was man kauft. 🍀

Verbieten wollte ich es auch nicht, da hab ich mich **wohl** ungeschickt ausgedrückt. Ich hatte es im Artikel nicht so verstanden, dass die Fleischproduktion dadurch reduziert wird. Sondern die veganen Produkte zusätzlich dazukommen. **Dann hoffe ich mal dass es insbesondere die Nicht-Veggies kaufen und sich dadurch der Umsatz durch die Fleischprodukte wirklich verringert** und damit auch die Produktionsmengen. **Das wär dann schon ein Schritt in die richtige Richtung.** Schönen Abend, *Lilith* (CO_VEGpool_FK_Lilith_#6)

Flo schreibt als Einziger der *Rügenwalder Mühle* (in subjektivierter Form - „*glaube*“) negatives Handeln zu: „*Glaube nicht dass die Mühle wirklich Tiere schützen möchte. Dann würde sie das nämlich statt Fleisch machen*“ (#7). Trotzdem findet er die Entwicklung gut, mit der Begründung, dass das Einkaufen

erleichtert wird (Maßstab: Verfügbarkeit/ Kaufalternative). *Lilith* schließt sich dieser Einschätzung an (#8):

Hey
weißte **ich glaube dass ihr alle recht habt** - 🍌 vor allem rossie
Glaube nicht dass die Mühle wirklich Tiere schützen möchte. Dann würde sie das nämlich statt Fleisch machen. gibts da nicht auch unglaublich viel Geld vom Staat wenn man Fleisch verkauft? Also vegan werden die als Firma wohl nie. **Trotzdem find ichs gut.** Es zeigt auch dass vegan halt gar nicht mehr so selten ist. Trend is zwar nicht so gut, weil Trends gehen auch vorbei. Aber es hilft ja auch **Leuten die woanders zu Besuch sind und beim Einkaufen nicht erst 10 Minuten lang nach guten Alternativen suchen müssen** („veganer können ja nichts essen“). **Also ich mag RW nicht** aber ich glaub ich bin zu neugierig um es nicht mal zu probieren. Und sonst kauf ich lieber Taifun oder Wheaty. LG FLO (CO_VEGpool_FK_Flo_#7)

Hallo, ja da schließe ich mich an 🍌
Falls du es mal probierst kannst du ja berichten. LG, Lilith (CO_VEGpool_FK_Lilith_#8)

3. Umgang miteinander

In dem untersuchten Thread wird hauptsächlich Konsens zwischen den Diskussionsteilnehmern ausgedrückt. An einer Stelle wird zudem explizit emotionale Beteiligung, d.h. Zuneigung zu den Diskussionsteilnehmern gezeigt, was beziehungsfördernd wirken kann:

[...] Ich mag EUCH ALLE
rossie und Benni (CO_VEGpool_FK_rossie_#3)

Verdeckte Kritik

Die folgenden Beiträge könnten als verdeckte, implizite Kritik gedeutet werden. *Nannyos* Äußerung „*Es ist mir letztlich egal, warum Tiere verschont werden*“ (#9) wird von *Rossie* als Anlass zum Ausdruck des Bedauerns („*Leider ist vielen Menschen vieles egal*“, #10) genommen, worin sich m. E. nicht nur eine Kritik an der Einstellung vieler Menschen (die sie als „*arme Menschen*“ bezeichnet) sondern auch an *nannyos* Einstellung herauslesen lässt:

[...] Und vielleicht wird deshalb das eine oder andere arme Schwein weniger ‚produziert‘. **Es ist mir letztlich egal**, warum Tiere verschont werden. Profit ist in unserer Zeit wahrscheinlich der effektivste Beweggrund. LG Nanny (CO_VEGpool_FK_nannyo_#9)

[...] Nanny du hast auch recht. **Leider ist vielen Menschen vieles egal. Für mich sind dies arme Menschen.** Tschüß, will mir eigentlich nicht mehr so viele Gedanken machen. Geht nicht. Rossie und Benni. (CO_VEGpool_FK_Rossie_#10)

Auch *Lilith* fasst anscheinend die Aussage von *kilian* („*Veganer einer Firma verbieten wollten*“, #2) als Kritik auf, denn in der Replik betont sie, dass sie dies nicht verbieten wollte und schreibt als Entschuldigung, dass sie sich „*wohl ungeschickt ausgedrückt*“ (#6) hatte:

[...] Aber **ich fände es komisch** wenn Veganer einer Firma verbieten wollten, vegane Produkte herzustellen. Viele Grüße Kilian (CO_VEGpool_FK_kilian_#2)

Abend, Stimmt, gut dass man selbst entscheiden kann was man kauft. 🍌

Verbieten wollte ich es auch nicht, **da hab ich mich wohl ungeschickt ausgedrückt**. Ich hatte es im Artikel nicht so verstanden, dass die Fleischproduktion dadurch reduziert wird [...] (CO_VEGpool_FK_Lilith_#6)

Stil der Mitglieder im *Vegpool.de*-Forum

Die Untersuchung eines weiteren Forums, der sich der Bezeichnung nach zum veganen Lebensstil bekennt, liefert sehr anschaulich die Einsicht, dass die Identitäten wirklich keine starren Gebilde sind, sondern diskursiv hervorgebracht werden, d.h. dass die diskursiven Identitäten immer wieder lokal verhandelt werden. Auch in der *Vegpool.de*-Community scheint das Schützen der Tiere oberste Priorität zu haben, allerdings werden ‚die Schuldigen‘ nicht explizit negativ bewertet, wie dies im *Veganer.de*-Forum der Fall ist. Vielmehr wird hier die eigene Wahrnehmung bzw. das eigene Empfinden thematisiert, wenn es um Fleisch oder Wurst geht, außerdem wird das Bewerten mit neutraler Einstellung (wie z.B. mit dem hoffen-Ausdruck) oder in subjektiver Form ausgedrückt.

Auf der Beziehungsebene wird explizit emotionale Beteiligung, d.h. Zuneigung zu den Diskussionsteilnehmern gezeigt und Kritik nur verdeckt zum Ausdruck gebracht.

1.1.4 CoP-Forum *Grillsportverein.de*

Viele Mitglieder des *Grillsportverein.de*-Forums, die sich zum Thema der Fleischersatzprodukte austauschten,¹⁸ posten im genannten Forum oft (davon zeugen die Bezeichnungen aus der Rangliste¹⁹): *Grillkaiser* (*Homer 2.0*, *bbq4you*, *Kingfischer61*), *Grillkönig* (*Wuidl*, *Anteater*, *Köpi Freund*), *DO-Obermutter* (3.351 Beiträge), *Master of Mega-OT* (*DerHoss*; 19.702 Beiträge), *Fleischesser* (*rascafrank*), *Bundesgrillminister* (*Andreas H*), *Schlachthofbesitzer* (*smokey_coast*), *Fleischtycoon* (*DrHossa*) u.a. Den Thread zu Fleischersatzprodukten initiierte *Papenteicher* (*Putenfleischesser*), indem er den Zeit-Artikel, den er als lesenswert bewertet im Forum postet und damit die Diskussion anregt:

Auch wenn mir veganisches Essen (und vor allem Fleischimitatessen) nicht so wirklich zusagt, fand ich diesen Artikel lesenswert. <https://www.zeit.de/2015/10/vegane-ernaehrung-wurst-fleisch-likemeat> (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#1)

¹⁸ Vgl. *Grillsportverein.de* (2015) und den Thread in seinem Verlauf im Anhang 4.

¹⁹ Vgl. Kap. 10.2.1.2 ‚Die Postings: Posting-Namen und Userprofile‘ und die dort abgebildete Rangliste (jemand der z.B. den Rang *Grillkönig* trägt, musste mindestens 1000 Beiträge posten, *Grillkaiser* 2000 und *Grillgott* sogar 5000 Beiträge).

1. Bewertung des Gegenstands/ Sachverhalts

Explizite negative Bewertung des Gegenstands durch Nominationen und evaluative Prädikationen

In dem folgenden Beitrag definiert sich *QBorg* selbst als „*ein intoleranter Arsch*“ (#2) und positioniert sich gegen Fleischersatzprodukte, indem er sie als „*Fleischnachbaudinger*“ (#2) und das Verzehren dieser Produkte als „*Selbstbeschiss*“ (#2) bezeichnet. *Wuidl* schließt sich seiner Meinung an („*Du sprichst mir aus der Seele*“, #3). *rascalfrank* bewertet daraufhin das „*nachgemachte Fake Fleischsurrogat*“ (#7) als lächerlich:

Zitat von *QBorg_#2*

„Ich bin gegenüber solchen Sachen **ein intoleranter Arsch**. Wenn jemand kein Fleisch oder Fleischprodukte essen will, bitte, kein Thema - aber diese **Fleischnachbaudinger da halte ich für Selbstbeschiss**. Was spricht dagegen, wenn man dann die Konsequenzen zieht und dann entsprechende Gerichte, die eben Fleisch benötigen, von der Speisekarte streicht?

Es gibt so viele leckere vegetarische und sogar vegane Rezepte, da muss man sich definitiv nicht mit einer Tofuwurst oder einem Hähnchenimitat selbst beschissen.“

Du sprichst mir aus der Seele: Highlight des letzten Supermarkt besuches: veganer, Lactosefreier Leberkäs (CO_GRILL_ZEIT 1_Wuidl_Grillkönig_#3)

Habe ich auch kein Verständnis für. Die Produkte heißen dann auch gerne ‚**Wie Leberwurst**‘ oder ‚**wie Fleischwurst**‘. **Vegetarische Fleischklößchen** und **vegetarisches Gyros**- mal im ernst: was soll das? Kein Fleisch essen ist voll ok und hat auch eine Berechtigung, aber dieses **nachgemachte Fake Fleischsurrogat ist mehr als lächerlich**. (CO_GRILL_ZEIT 1_rascalfrank_Fleischesser_#7)

Erzählungen und Redewiedergaben bei der inhaltlichen Positionierung gegen die Fleischersatzprodukte

Neben der expliziten Bewertung der Produkte durch Nominationen und evaluativen Prädikationen werden die Einstellungen in dem analysierten *Grillsportverein.de*-Forum zudem durch Erzählungen und Redewiedergaben exemplifizierend veranschaulicht.

In dem folgenden Beitrag leitet das Forumsmitglied *Papenteicher* seinen Beitrag mit der Ankündigung einer nicht selbst erlebten, aber von seiner GöGa²⁰ berichteten Geschichte ein, deren Wiedergabe sich an dieser Stelle aufgrund ihres *Witzes* und aufgrund ihrer thematischen Passung („*passend zum Thema*“, #9) anbietet; es ist also eine Erzählung aus zweiter Hand. Der Kommentar des zitierten Lehrers wird in Form einer direkten Redewiedergabe nachgespielt. Indem das reproduziert wird, was (angeblich) bereits gesagt wurde, entsteht der Eindruck einer authentischen Situation (vgl. Hausendorf 2000: 45). In der Erzählung wird auf ein Grundmuster der gegenwärtigen Essmoral Bezug genommen: auf die nicht erläuterungsbedürftige gegensätzliche Kategorisierung (*biologisch vs. chemisch*), womit eine eindeutige und (un)umstrittene Bewertung verknüpft wird (vgl. Barlösius 2004: 42). In diesem Sinne wird das vegetarische Essen mit Chemie gleichgesetzt. Chemie wird als schlecht angesehen: als „die

²⁰ GöGa steht als Abkürzung für Göttergattin oder Göttergatte (vgl. *Grillsportverein.de* o.J.a).

Herstellungsweise, welche kaum Rücksicht auf ökologische Zusammenhänge nimmt und bei der ökonomische Ziele im Vordergrund stehen“ (Barlösius 2011: 277). Die ökonomischen Ziele werden in der Äußerung „*was mit Essen passiert sobald es zum Big Business wird*“ (#9) ausgedrückt:

Ich denke der Artikel veranschaulicht sehr schön, was mit Essen passiert sobald es zum Big Business wird. **Passend zum Thema:** Göga arbeitet in einer Schulkantine. **Neulich** hat sie einem Chemielehrer die Liste mit den Inhaltsstoffen des vegetarischen Essens gezeigt. Sein Kommentar dazu: „**Hey die Zutaten habe ich im Chemieraum, das könnte ich nachbauen**“. (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#9)

In dem darauffolgenden Beitrag von *smokey_coast* (#10) wird die Meinung von *Papenteicher* bestätigt und weitergeführt, indem er einen Hinweis auf einen Test (wahrscheinlich Öko-Test zu den FEP) gibt:

Da geb es doch letztens einen netten Test zu (ich glaube bei Markt o.ä.)
Mein Fazit, diese Produkte sind für Unentschlossene. Überzeugte, egal in welche Richtung, brauchen solche **Schummeleien** nicht (CO_GRILL_ZEIT 1_smokey_coast_Metzgermeister_#10)

Die genannten Beispiele verdeutlichen, dass die Beiträge und die darin enthaltenen Erzählungen dialogisch ausgerichtet sind, sie laden zur emotionalen Anteilnahme (z.B. zur gemeinsamen Einschätzung bzw. negativen Bewertung der chemischen Konsistenz der FEP) ein. In dem darauffolgenden Hinweis auf den Öko-Test wird das Thema weitergeführt und auf diese Weise auch bestätigt. Die Fleischersatzprodukte werden durch die Bezeichnung „*Schummeleien*“ (#10) negativ bewertet (etwas, was nicht echt ist). Die Einnahme von *Schummeleien* wird der Kategorie der „*Unentschlossenen*“ (#10) zugeschrieben, womit auch diese Kategorie negativ evaluiert wird.

Bewertung des Gegenstands durch Analogie

In den folgenden Beiträgen kommt eine weitere Bewertungspraktik zum Einsatz. Die inhaltliche Positionierung, dass das vegetarische Essen/Ersatzprodukte mit Chemie gleichzusetzen sind und chemisch als schlecht angesehen wird, wird auch im Beitrag von *Papenteicher* deutlich (#12). Hier werden die Fleischimitate aus dem Chemiebaukasten nämlich in Analogie zu Neon-Fleisch betrachtet:

[...] Wie der Artikel zeigt gibt es für beide Gruppen ja mittlerweile auch den Plan B. Was für uns das Neon-Fleisch ist, ist für die Vegetarier **eben**²¹ das Fleischimitat aus dem Chemiebaukasten. (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#12)

Das fertig marinierte Fleisch aus dem Discounter wird wegen der verwendeten Marinade, die das Fleisch häufig neonfarben färbt „despektierlich“ als Neonfleisch bezeichnet (vgl. Grillsportverein.de 2010 u. 2012). Mit dieser Bezeichnung wird eine negative Bewertung dieser Art von Fleisch deutlich. Durch Analogie wird eine Wertübertragung zwischen Träger (Griller vs. Neonfleisch) und Thema (Vegetarier vs.

²¹ Die Partikel *eben* unterstützt hier die klischeehafte Äußerung, was für die Vegetarier das Fleischimitat in Analogie zu Neon-Fleisch ist.

Fleischimitat) vollzogen (vgl. Perelman/Olbrechts-Tyteca 2004: 542), außerdem werden bestimmte Attribute des Trägers auf das Thema übertragen (vgl. Ueding 1992: 499). Durch die Referenz auf einen bekannten Analogieträger gewinnt der Sachverhalt (das Thema) an Klarheit und Deutlichkeit und wird veranschaulicht sowie dem Rezipienten vor Augen geführt. Ein ähnlicher Fall liegt im folgenden Beitrag (#26) vor:

auch meine meinung... wenn einer veganer oder vegetarier is ok... aber dann braucht er auch keine fleischersatzprodukte?! was soll so ein schwachsinn? **das gleiche wenn ich sag ich schütz die umwelt und fahr nicht auto... und als aussage kommt ich hab eh nen kack diesel statt nen benziner** 🌱
(CO_GRILL_ZEIT 1_Maso81_Vegetarier_#26)

2. Mittel der Identitätskonstruktion

Bewertung der Anderen durch Fremdzuschreibung mit Hyperbel/ Übertreibung

Alltägliche Sachverhalte können durch Übertreibung/ Hyperbel so überspitzt werden, dass sie beinahe grotesk wirken, d.h. es wird über die Glaubwürdigkeit hinaus übertrieben (vgl. Deppermann/Schmidt 2003: 49). Dies ist der Fall im folgenden Beitrag von *Anteater*, in dem die Fremdzuschreibung in Form von Dramatisierung und (hyperbolischen) Extremisierung der Darstellung von Eigenschaften und Handlungen der „Leute, die veganes ‚Fleisch‘ essen“ (#5) vorgenommen wird. Nach Sandig (2010: 171ff.) wird mit dieser Art von Bewertung kritische Distanz ausgedrückt:

Leute, die veganes ‚Fleisch‘ essen, halten auch einen rein pflanzlichen Hund oder Katze. Die sind viel leiser als die Fleisch-Ausgaben, rascheln nur ein wenig beim Laufen. Gassigehen entfaellt, der vegane Hund waechst statt dessen ein wenig. Vegane Katzen wurzeln zum Schlafen im Katzenklo. Sie jagen statt Maeusen in den Blumenbeeten die Blumen in den Blumenbeeten. Wenn der vegane Hund eine trockene Nase hat, ist er nicht krank. Er muss nur gegossen werden. (CO_GRILL_ZEIT 1_Anteater_Grillkönig_#5)

Explizite Abgrenzung und Abwehrhaltung gegen die Kategorie ‚Missionierer‘

Auffällig in dem untersuchten Thread ist, dass sich die Griller-Community in ihren Beiträgen explizit gegen die Gruppe der Veganer/Vegetarier positioniert bzw. abgrenzt, die sie als *missionierend*, *selbsternannte Missionierer*, *Überzeugungsvegetarier* bezeichnen. In einigen Fällen wird die explizite Abwehrhaltung („Als eher gering erachte ich den Missionarsteil“, #22) mit einer Fremdstilisierung der sozialen Kategorie verbunden, womit stereotype Vorstellungen und Verhaltensweisen zum Vorschein kommen:

[...] **Als eher gering erachte ich den Missionarsteil**. Wenn ein Veggie nem Fleischesser sagt: „**Du brauchst ja nicht auf ein Schnitzel verzichten... Ich hab hier ne Schuhsohle, die genau so aussieht und schmeckt.**“ wird der sich **wohl** kaum von diesem Produkt begeistern lassen. (CO_GRILL_ZEIT 1_faezzi Veganer_#22)

Die Fremdstilisierung erfolgt im obigen Beitrag (#22) in Form einer generalisierenden Redewiedergabe, die als ein Versuch der Überredung oder Überzeugung aufgefasst werden kann, womit das Missionieren als negative Handlung der missionierenden Veggies verdeutlicht wird. Somit enthält die Redewiedergabe auch eine Charakterisierung der missionierenden Veggie-Leute, d.h. auf Basis des Stereotyps ‚Veggies missionieren‘ wird ein Bild von der Verhaltensweise der sozialen Gruppe vermittelt und als schlechtes Verhalten (im Sinne einer moralischen Bewertung) klassifiziert (vgl. Brünner 1991: 1). Weitere Beiträge wie z.B. von *DerHoss* (#5) unterstützen die ablehnende Haltung gegenüber dem Missionieren der Veggies:

Jeder was er will. Ist ein freies Land. **Nur missionieren lass ich mich nicht.** Grüße Christian
(CO_GRILL_ZEIT 1_DerHoss_Master of Mega-OT_#5)

Wertschätzung der sozialen Kategorien Vegetarier/Veganer aus medizinischen Gründen, keine ‚Missionierer‘

In einigen Beispielen werden ‚Missionierer‘ in Kontrast zu anderen (Veggie-)Gruppen dargestellt, womit die Missachtung der Erstgenannten noch deutlicher zum Vorschein kommt. Auf der einen Seite wird nämlich gezeigt, dass diejenigen, die aus medizinischen Gründen auf Fleisch verzichten und diejenigen, die als nicht missionierend gekennzeichnet werden („*so ein Veganer*“, #23) Akzeptanz finden, auf der anderen Seite werden ‚Missionierer‘ „*auf die Wiese geschickt*“ (#23) und mit ausdrücklichem emotionalen Achtungsentzug („*Als eher gering erachte ich den Missionarsteil*“, #22; „*die ich überhaupt nicht abhaben kann!*“, #25) bewertet. Hier wird also Turn für Turn die (negative) Bewertung der ‚Missionierer‘ ausgehandelt und somit nach und nach mit gemeinsamer Bedeutung der Beteiligten angereichert.

Die erwähnten Individuen, d.h. einzelne Personen aus dem Bekanntenkreis/Familie und ihre Beschwerden werden dabei beschrieben, also fremdpositioniert²². Sie übernehmen allerdings eine Stellvertreterfunktion für Gruppen (für die Leute, die auf Fleisch aus medizinischer Notwendigkeit verzichten müssen, sowie die Gruppe der nicht missionierenden Veganer/Vegetarier). Damit dienen diese Beispiele mit Personenbeschreibungen zur Veranschaulichung von kollektiven Verhaltensweisen bzw. Eigenschaften:

²² Charakteristisch ist die Einführung der Person ist die Nennung des Verwandtschaftsverhältnisses (Mutter, Vater, Bekanntenkreis etc.), was bereits Vertrautheit anzeigt und durch Klassifizierungen, den sozialen Typus (*Vegetarierin, Fleischesser*) betreffen. Diese Kombination aus Identifizierung und Klassifizierung tritt bei Personenbeschreibungen im Kontext der Veranschaulichung gruppenspezifischer Eigenschaften und Verhaltensweisen mit großer Regelmäßigkeit auf (vgl. Hausendorf 2000: 380).

Ich esse Tiere. Nur damit keine Zweifel aufkommen²³ :) Aaaaaber, es gibt ja eben nicht nur die Überzeugungsvegetarier bzw. -veganer. **Ich habe tatsächlich jemanden im Bekanntenkreis, der aus gesundheitlichen Gründen keine tierischen Eiweiße zu sich nehmen darf.** Er war auch Fleischesser, bekam aber immense Beschwerden und musste aus 'Vernunft' eben drauf verzichten [...] **Als eher gering erachte ich den Missionarsteil.** Wenn ein Veggie nem Fleischesser sagt: „**Du brauchst ja nicht auf ein Schnitzel verzichten... Ich hab hier ne Schuhsohle, die genau so aussieht und schmeckt.**“ wird der sich wohl kaum von diesem Produkt begeistern lassen. (CO_GRILL_ZEIT 1_faezzi Veganer_#22)

[Zitat von faezzi Veganer_#22)

wenn mal **so ein Veganer** zu mir zum grillen kommt werde ich **mein allerbestes geben** um jenen zufriedenzustellen, **selbsternannte Missionierer werden auf die Wiese geschickt.** (CO_GRILL_ZEIT 1_kingfisher61-Grillkaiser_#23)

Ist ja nicht jeder **ein militanter, missionierender Veganer (die ich überhaupt nicht abhaben kann!)** - und wegen veganen Käseprodukten oder laktosefreien Produkten: **es gibt Menschen, die haben Laktoseintoleranz, und die müssen, wenn sie Käse essen wollen, auf solche Dinge umsteigen.** Ich gehöre dazu - bin aber dennoch Omni. Wenn ich das boykottieren würde (was ich mal getan habe) geht es mir tagelang nicht gut und ich habe das Gefühl, zu sterben. Braucht auch kein Mensch XD (CO_GRILL_ZEIT 1_renereiniger_Militanter Veganer_#25)

Hervorhebung von positiven Eigenschaften (positive Selbstdarstellung) bzw. geteilten Werten

Die Griller-Community spricht sich in mehreren Beiträgen hintereinander dafür aus, dass sie Veganer, die keine Missionierer sind, gerne verköstigen und sich sogar freuen, neue vegetarische/vegane Gerichte auf dem Grill auszuprobieren. Sie funktionieren damit als eine CoP: sie positionieren sich in Übereinstimmung mit anderen Forumsmitgliedern und sie führen die Beiträge der anderen z.T. mit ihren eigenen Erzählungen und Personenbeschreibungen weiter. Des Weiteren bestätigt sich in den Griller-Beiträgen der Umstand, dass der Verzicht auf Fleisch aus medizinischer Notwendigkeit keine soziale Distanz herbeiführt (vgl. Barlösius 1999: 55f.). Dies wird in den folgenden Beispielen deutlich #22, #23, #24):

[Zitat von faezzi Veganer_#22)

wenn mal **so ein Veganer** zu mir zum grillen kommt werde ich **mein allerbestes geben** um jenen zufriedenzustellen, **selbsternannte Missionierer werden auf die Wiese geschickt.** (CO_GRILL_ZEIT 1_kingfisher61-Grillkaiser_#23)

Ja, ich war leider von seinem letzten Besuch überrascht. Also nicht leider, daß er da war, sondern ich wusste es nicht vorher. Musste ihn dann **bedauerlicherweise** mit Salat vertrösten, aber **für's nächste Mal Sorge ich halt vor.** Er (bzw. alle, die das dann auch probieren möchten) bekommt vegane Spieße auf einem separaten Rost gemacht (hab da rein zufällig eine tolle Anregung gefunden) (CO_GRILL_ZEIT 1_faezzi Veganer_#24)

²³ Hier scheint es dem Forumsmitglied wichtig zu sein, noch einmal aufzuzeigen, dass er Tiere isst. Interessant ist, dass *faezzi* dabei nicht von Fleisch spricht, sondern von Tieren und damit bestärkt die Abgrenzung zu Veganern verdeutlicht.

Wie die o. Beispiele verdeutlichen, werden Toleranz und Großzügigkeit als wichtige Werte aufgefasst. Die Forumsmitglieder heben diese in ihren Beiträgen hervor („werde ich mein allerbestes geben um jenen zufriedenzustellen“, #23; aber für' s nächste Mal Sorge ich halt vor“, #24; „Naja, man sollte nicht intolerant sein. Ich bin tolerant gegenüber denjenigen, die kein Fleisch essen wollen“, #25). Toleranz wird als eine wichtige Eigenschaft erachtet und in dem moralischen Appell ausgedrückt: „man sollte nicht intolerant sein“ (#25). In diesem Beitrag outet sich *renereiniger* (#25) mit einer Selbstpositionierung als Omni mit Laktoseintoleranz. Sein eigenes Defizit stellt er auf spaßige Weise dar, was durch das Symbol für lachendes Gesicht (XD) unterstützt wird. Mit Scherzen auf eigene Kosten werden positive Signale auf der Beziehungsebene gesetzt. Und obwohl ein gemeinschaftlicher Ausbau der Scherzaktivität im folgenden Beispiel ausbleibt, schafft sie eine lockere Atmosphäre:

Naja, **man sollte nicht intolerant sein**. Ich **bin tolerant gegenüber denjenigen**, die kein Fleisch essen wollen, aber trotzdem gerne an Grillfeiern etc. teilnehmen wollen. Ist ja **nicht jeder ein militanter , missionierender Veganer (die ich überhaupt nicht abhaben kann!)** - und wegen veganen Käseprodukten oder laktosefreien Produkten: es gibt Menschen, die haben Laktoseintoleranz, und die müssen, wenn sie Käse essen wollen, auf solche Dinge umsteigen. Ich gehöre dazu - bin aber dennoch Omni. Wenn ich das boykottieren würde (was ich mal getan habe) geht es mir tagelang nicht gut und ich habe das Gefühl, zu sterben. Braucht auch kein Mensch XD (CO_GRILL_ZEIT 1_renereiniger_Militanter Veganer_#25)

Spiel und Unterhaltung

Das Spiel mit der Sprache und mit der eigenen Identität soll den Wunsch nach Unterhaltung befriedigen (vgl. Thaler 2012: 147). Im folgenden Beispiel wird mit der semantischen Ambiguität des *second hand* gespielt (eigentliche Bedeutung: aus zweiter Hand, gebraucht):

[...] Ich bin da eher der **second hand vegetarianer**: Ich esse Tiere, die Pflanzen gegessen haben. (CO_GRILL_ZEIT 1_Andreas H._Bundesgrillminister_#8)

Einige Handlungen oder Einstellungen werden als Anlass für Spaß genommen, womit einerseits Kritik an diesen Eigenheiten zum Ausdruck kommt, durch die inszenierte Darstellung die Kritik aber als spielerisch-scherzhaft bzw. als spielerische Provokation gekennzeichnet wird und somit kein ernsthafter Angriff stattfindet (vgl. Thaler 2012: 140). Die humorvolle Modalität, in der der User selbst zur Inszenierung beiträgt, wird durch die absurde Formulierung deutlich und könnte der Unterhaltung dienen. *Papenteicher* geht in Form der kurzen Hörerrückmeldung (#20) auf die Scherzaktivität von *Köpi Freund* (#19) ein, womit er ihm Beachtung und Interesse schenkt. Der spaßige Beitrag wird damit als solcher anerkannt und honoriert (vgl. Thaler 2012: 127):

Werde mir morgen mal nen Salatblatt aus Mett formen (CO_GRILL_ZEIT 1_Köpi Freund_Grillkönig_#19)

Dann sag ich mal ‚Wohl Bekommts!‘ (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#20)

Exemplifizierende Veranschaulichung gruppenspezifischer Eigenschaften und Verhaltensweisen in Form von Beispielen mit Personenbeschreibungen

In dem folgenden Beitrag (#27) vergegenwärtigt *DrHossa* seine eigene Erfahrung erzählend (es handelt sich um eine Erzählung aus erster Hand mit einer Personenschreibung):

Eine Freundin von uns ist auch Vegetarierin, allerdings **keine militante**. Neulich haben wir bei uns gegrillt, für sie gabs eben Grillkäse (den quietschigen) und ihr Burger war eben mit vegetarischen (selbstgemacht) Patties.

Der größte Vorteil aber: Zu meinem Geburtstag schenkte sie mir ein Weber Veggie Grillbuch, da mit sie immer wieder zum Grillen kommen kann und es nie langweilig wird. **Und nein, sie würde auch nie vegetarische Schinkenspicker essen**. Warum auch? (CO_GRILL_ZEIT 1_DrHossa_Schlachthofbesitzer_#27)

Nach einer Fremdkategorisierung der Person aus dem persönlichen Umfeld („*Eine Freundin von uns ist auch Vegetarierin, allerdings keine militante*“, #27), folgt die Vergegenwärtigung eines Grillereignisses mit dieser Person („*Neulich haben wir bei uns gegrillt*“, #27). Durch die Äußerung „*ihr Burger war eben mit vegetarischen (selbstgemacht) Patties*“ (#27) positioniert sich der Griller als großzügiger Gastgeber, der selbstgemachte Patties für die Person vorbereitete. Die Zuschreibungen erscheinen hier also nicht im Rahmen einer ausdrücklichen Feststellung, sondern sie werden durch die Art und Weise der Schilderung veranschaulicht. Der Griller freut sich anschließend über das geschenkte ‚Weber Veggie Grillbuch‘ und positioniert sich damit als jemand, der gerne neue Sachen ausprobiert und nicht missionierende Vegetarier akzeptiert. In der Äußerung „*sie würde auch nie vegetarische Schinkenspicker essen*“ (#27) wird außerdem eine Zuschreibung (gut auf Fleischersatzprodukte verzichten können) zum Ausdruck gebracht, die auf nicht missionierende Vegetarier übertragen werden kann. Die verneinte Formulierung mit der *würde-Form* bildet eine gegenteilige Meinung zum Indikativ, allerdings bleibt die Behauptung (z.B. (Falsche) Vegetarier essen vegetarische Schinkenspicker) implizit.

Selbst- und Fremdzuschreibungen durch Attribuierung

Im folgenden Beitrag (#12) werden durch die explizite Zuschreibung mit Mensch-Konstruktion²⁴ aus der Ich-Perspektive („*ich habe [...] bislang häufig als Menschen kennengelernt*“) mit der Attribuierung Vegetarier und Veganer charakterisiert („*die sich sehr dafür Interessieren, was in ihrem Essen steckt*“) und damit eine positive Bewertung vorgenommen.²⁵ Diese Eigenschaft wird allerdings auch der eigenen

²⁴ Lucius-Hoene/Deppermann (2004: 196f.) fassen die Funktion der Mensch-Konstruktion als diskursive personale Positionierung auf. Positionierungsakte werden als Selbst- oder auch als Fremdpositionierung getätigt, indem der eigenen oder anderen Personen explizit oder implizit Bestimmungsstücke zugeschrieben werden (ebd.). Dabei wird die Mensch-Konstruktion als ein expliziter Positionierungsakt aufgefasst (vgl. Birkner 2008: 399ff.).

²⁵ Mit einer Attribuierung sind immer auch Bewertungen verbunden und sowohl die Selbstbewertung als auch die anderer birgt gewisse Risiken [...] (vgl. Birkner 2008: 411).

Gruppe durch eine Horizont-Fokus-Korrelation²⁶ („[...] gibt es hier viele, für die Fleisch eben nicht aus der Fleischfabrik kommt, sondern die sich Gedanken darüber machen wo und wie das Tier aufgewachsen ist und unter welchen Umständen es getötet wurde“) zugeschrieben und als eine Gemeinsamkeit zwischen Veganern/ Vegetariern und der Griller-Community dargestellt („Ich denke das kritische Nachdenken darüber, was wir essen, das haben viele GSVler und viele Vegetarier gemeinsam“):

Zitat von homer2.0: ↑

Ich denke, dass da nicht gerade Welten aufeinander prallen.

Ich habe Vegetarier und Veganer bislang häufig als Menschen kennengelernt, die sich sehr dafür interessieren, was in ihrem Essen steckt. Und das nicht nur darauf bezogen, ob da nun Fleisch drin ist oder nicht. Und genau das ist es doch auch, was viele hier im Forum immer wieder bewegt. Es tauchen doch immer wieder Beiträge zum Thema Fleischqualität oder auch allgemeine Speisequalität auf.

Meiner Meinung nach **gibt es hier viele**, für die Fleisch eben nicht aus der Fleischfabrik kommt, sondern die sich Gedanken darüber machen wo und wie das Tier aufgewachsen ist und unter welchen Umständen es getötet wurde. **Ich denke das kritische Nachdenken darüber, was wir essen, das haben viele GSVler und viele Vegetarier gemeinsam.** Ob für die einen Fleisch nun dazu gehört und für die anderen eben nicht ist eigentlich am Ende auch egal. Wie der Artikel zeigt gibt es für beide Gruppen ja mittlerweile auch den Plan B. Was für uns das Neon-Fleisch ist, ist für die Vegetarier eben das Fleischimitat aus dem Chemiebaukasten. (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#12)

3. Umgang miteinander

Abschwächung der Argumentation durch Subjektivierung

Die vorangestellten „Subjektivitätsformeln“ (Zillig 1982: 41) wie „*ich denke*“ sind ein gängiges Element, um Feststellungen/ Zuschreibungen zu subjektivieren. Nach Hausendorf (2000: 341) lassen allerdings solche Subjektivierungen²⁷ „keine Wertung hinsichtlich einer Bekräftigung oder Einschränkung des Geltungsanspruches der Aussage zu“ (ebd.), vgl. die folgenden Beiträge #9, #12:

Ich denke der Artikel veranschaulicht **sehr schön**, was mit Essen passiert sobald es zum Big Business wird. [...] (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#9)

Ich denke, dass da nicht gerade Welten aufeinander prallen. [...] **Meiner Meinung nach** gibt es hier viele, für die Fleisch eben nicht aus der Fleischfabrik kommt, sondern die sich Gedanken darüber machen wo und wie das Tier aufgewachsen ist und unter welchen Umständen es getötet wurde [...]. **Ich denke** das kritische Nachdenken darüber, was wir essen, das haben viele GSVler und viele Vegetarier gemeinsam. [...] (CO_GRILL_ZEIT 1_Papenteicher_Putenfleischesser_#12)

Sobald die Forumsmitglieder im Grillerforum eine andere Meinung vertreten, schwächen sie ihre Argumentationen ab, indem sie sie als eigene Meinung ausgeben und sich somit vor Imageverlust

²⁶ Horizont-Fokus-Korrelation (*es gibt*): Äußerungen, die mit dem „Präsentativ-Syntagma“ *es gibt* bzw. seinen Variationen im Tempus und in der Stellung gebildet werden, weisen in der Regel einen äußerungsinternen Gegensatz von Horizont und Fokus auf, der als Aufmerksamkeitssignal verstanden werden kann. Verstärkt wird diese Fokussierung häufig durch den kataphorischen Artikel beim anschließenden *fokus*-Nomen (Weinrich 1993: 398f., zit. nach Hausendorf 2000: 220).

²⁷ Quasthoff (1973: 267) nimmt die Subjektivierungen zum Anlass der Festlegung eines eigenständigen Typs von Stereotypen.

schützen. Der User *homer2.0* z.B. thematisiert den Positionierungsgegensatz erstmal explizit („*Mhm... sehe ich anders - deutlich kritischer*“, #14). Nach der Argumentation folgt allerdings eine Abschwächung, indem er seine Gegenargumentation nicht als Wahrheit darstellt, sondern den Wahrheitswert abschwächt und mit dem konsenserzeugenden Modalwort ‚natürlich‘ als seine persönliche Meinung kennzeichnet („*das ist natürlich nur meine persönliche Befürchtung*“, #14):

Zitat von *bbq4you*: ↑

„[...] Ob sich nun der Fleischliebhaber eine Fleischtorte backt oder der Vegetrier ein Tofuschnitzel brät ist mir egal, denn jeder soll nach seinem Wunsch glücklich werden. Wenn er dabei auch noch an sich und seine Umwelt denkt, freut mich das um so mehr.“ (CO_GRILL_ZEIT 1_bbq4you_Grillkaiser_#13)

Mhm... sehe ich anders - deutlich kritischer . Die, die einen wirklich aktiven Beitrag zum Umwelt- und Tierschutz, sowie zum Erhalt unserer Landwirte beitragen, sind nachwievor ein verschwindend geringer Anteil der Verbraucher und bewegen zu wenig - leider .

Momentan gibt es einen Trend, sich gesünder zu ernähren. Das ist fakt. Aber wie immer bei Trends kann es sich etablieren und zur Tradition werden oder es verläuft im Sande.

---> das ist **natürlich** nur **meine persönliche Befürchtung** (CO_GRILL_ZEIT 1_homer2.0_Grillkaiser_#14)

Stil der Mitglieder im *Grillsportverein.de*-Forum

In der Scherzkommunikation, die ein gewisses Grad an Vertrauen zwischen den Kommunikationspartnern voraussetzt, der häufigen exemplifizierenden Veranschaulichung von Verhaltensweisen durch Beispiele/ konkrete Personen und Erzählungen, in der gemeinschaftlichen Ablehnung der missionierenden Vegetarier/ Veganer, sowie in der Hervorhebung der als positiv erachteten Werte der eigenen Gruppe konstruieren die *Grillsportverein.de*-Forenmitglieder ihre Identität. Die Griller-Community bewertet nur die ‚Missionierer‘ mit Nominationen und Prädikationen explizit negativ und thematisiert ihre stereotypen (negativen) Verhaltensweisen. In Form von generalisierenden Redewiedergaben wird das Missionieren als abweichend von den normativen oder moralischen Erwartungen der eigenen Gruppe veranschaulicht. Die (Veggie-)Gruppen, die als nicht missionierend gekennzeichnet werden und diejenigen, die aus medizinischen Gründen auf Fleisch verzichten, werden in Kontrast zu den Missionierern gestellt und in Form von exemplifizierender Veranschaulichung, d.h. verpackt in Erzählungen und Personenbeschreibungen charakterisiert. Die (Nicht-)Akzeptanz der unterschiedlichen Gruppen scheint damit auch auf sprachlicher Ebene hervortreten. Diejenigen, gegen die Abgrenzung stattfindet, werden explizit v.a. mit Attribution (aber auch mit nominalen Bezeichnungen) negativ bewertet, alle anderen nicht.

Die Eigenschaften sozialer Kategorien werden anlässlich einzelner Ereignisse bzw. Erlebnisse mit spezifischen Kategorienmitgliedern angesprochen. Da die Gruppe allerdings auch das Ziel verfolgt unterhaltsam zu wirken, wird das komische und groteske Potenzial der zugeschriebenen Verhaltensweisen, als Gelegenheit „zum involvement in einem unterhaltsamen, emotional erfüllenden

kollektiven Kommunikationsereignis“ genutzt (Deppermann/ Schmidt 2003: 50ff). Dabei unterstützt die Komik die Möglichkeiten, potenziell konfliktreiche Themen leichter einzuführen. Es wird „mit etablierten Kategorien in spielerischer Weise verfahren [...], so dass Unterhaltsamkeit entsteht“ (ebd.). Nach Deppermann/ Schmidt (2003: 53) ergreifen die Gruppenmitglieder mit spektakulären Erzählungen, ausgefallenen und/ oder witzigen Bemerkungen die Chance den eigenen Status in der Gruppe zu festigen bzw. zu erhöhen. Durch das gemeinsame Moralisieren, die kollektive Bewertungspraxis sowie im Rekurs auf das Komische wird die Solidarität dieser Gruppe gestärkt und das Selbstbild verfestigt.

Eine weitere Besonderheit dieser Gruppe sind Abkürzungen wie GÖGa, Wuki usw., die im Lexikon des Grillforums (vgl. Grillsportverein.de o.J.a) erläutert werden. Sie scheinen zum gemeinsamen Vorwissen der Interagierenden zu gehören.

1.1.5 CoP-Forum *Antivegan.com*

Den Thread zu den Fleischersatzprodukten auf *Antivegan.com*-Forum²⁸ initiierte der User *Zauberkiste*, indem er zwei Artikel aus der FAZ-Zeitung verlinkte. In dem ersten Artikel geht es um die vegetarische Salami von Rügenwalder Mühle und *Zauberkiste* positioniert sich abwertend dazu: „*Also, ich schmiere mir garantiert keine pürierte Erbsenpampe aufs Brot oder lege einen Karton aus pürierter Erbsenpampe als Schnitzersersatz in die Pfanne!*“ (#1). Im FAZ-Folgeartikel wird die Reaktion der Tierhalter auf den o.g. Artikel thematisiert (die Landwirte riefen zum Boykott des Unternehmens auf).

1. Bewertung des Gegenstands/ Sachverhalts

Negative Bewertung und Ablehnung der Fleischersatzprodukte und deren Bezeichnungen

Die *Antivegan.com*-Forumsmitglieder vergemeinschaften sich darin, dass sie die Bezeichnungen der Fleischersatzprodukte nach dem Original als nicht passend und als „*Stein des Anstoßes*“ (#4) empfinden. Ihre vorgeschlagenen neuen Bezeichnungen von Fleischersatzprodukten erhalten oft negative Konnotationen („*gepresste Plörre*“²⁹, #1), womit die gemeinsame Ablehnung dieser Produkte deutlich zum Vorschein kommt. Nachdem *Das Höchste der Geflügel* die Bewertung vor *Zauberkiste* teilt („*Das stelle ich mir gerade bildlich vor! :) :)*“, #4), führt sie die Abgrenzhaltung mit „*es würde jeder Fleischesser begrüßen, wenn die Bezeichnung für vegetarisch/vegane Produkte anders lauten würde als vegane Spätzle oder vegane Würstchen*“ weiter (#4). In der Äußerung „*Und wer produziert dann jetzt endlich*

²⁸ Vgl. *Antivegan-Forum.com* (2016) und den Thread in seinem Verlauf im Anhang 5.

²⁹ Plörre: dünnes, wässriges, gehaltloses, fades Getränk, besonders dünner Kaffee (norddeutsch abwertend) (vgl. Dudenredaktion o.J.b).

mal ausschließlich für die armen Veganern?“ (#4) setzt sich *Das Höchste der Geflügel* ironisch damit auseinander, dass die produzierten Produkte nicht für Veganer, sondern für Vegetarier gemeint sind:

[...] Wobei mir schon genügen würde, wenn es endlich gesetzlich Verboten wäre, Veggi- Imitate so zu bezeichnen, wie das Original. Also anstatt ‚Veganes Schnitzel‘ müssten sie verpflichtend draufschreiben **‚gepresste Plörre aus Soja, Saitan und Erbsen‘** oder so ähnlich. [...] (CO_ANTIVEG_FK_Zauberboxe_Duchoborza_#1)

Mal abgesehen davon, dass ich Rügenwalder noch nie gekauft habe... wenn ich mich richtig erinnere!? :) Interessant ist es, dass die zwar fleischlos werden wollen, **sich dennoch aber eher den Vegetarier zuwenden, statt den Veganer! Und wer produziert dann jetzt endlich mal ausschließlich für die armen Veganern?** [...]

Zitat von Zauberboxe (#1)

„Einen guten Ansatz finde ich im zweiten Artikel den Vorschlag mit der Vernichtung der Kopien durch den Zoll. Wobei mir schon genügen würde, wenn es endlich gesetzlich Verboten wäre, Veggi-Imitate so zu bezeichnen, wie das Original. Also anstatt ‚Veganes Schnitzel‘ müssten sie verpflichtend draufschreiben ‚gepresste Plörre aus Soja, Saitan und Erbsen‘ oder so ähnlich.“

Das stelle ich mir gerade bildlich vor! :):) Ich glaube, es würde jeder Fleischesser begrüßen, wenn die Bezeichnung für vegetarisch/vegane Produkte anders lauten würde als vegane Spätzle oder vegane Würstchen usw. **Das ist, bei mir persönlich, einfach der Stein des Anstoßes!** Mich ärgert es! (CO_ANTIVEG_FK_Das Höchste der Geflügel_Hamsterquälerin_#4)

Auch *DGne* stellt seine Sichtweise auf ironische Weise dar und schlägt vor, „*tierische Produkte einfach vegan*“ (#27) zu benennen. Die negative Einstellung wird durch „*Beschiss*“ und dem plumpen Vorschlag an *Plumbum* „*sich zum Winter Teebeutel ans Auto schrauben statt Winterreifen*“ (#27) deutlich. *Plumbum* ist eine der wenigen User im Forum, die sich für die FEP ausspricht (s. #45) und dementsprechend um ihren Platz in der Community kämpfen muss. Im Beitrag #45 begegnet *DGne* der Meinung von *Plumbum* erst einmal mit Offenheit, die er auch mit dem konsenserzeugenden Modalwort ‚natürlich‘ ausdrückt: „*Das kann natürlich jeder halten, wie er mag*“. Es folgen allerdings ein Vergleich der Produktimitate mit Billigprodukten aus China und eine explizit negativ bewertende Einstellung dazu: „*ich mag's halt nicht*“ (#45):

Nachdem Veggies der ihren Gemüseaufstrich ‚Leberwurst‘ nennen können oder einen Klumpen aus Soja, Geschmacksverstärkern und Färbemitteln ‚Frikadelle‘ ist die Lösung doch ganz einfach: **man nennt tierische Produkte einfach vegan.**

Echte Milch, vegan. Echter Schweinebraten, vegan (oder vegane Art). Kopfsalat vegane Art, aus Mett. **Wenn Beschiss erlaubt ist, dann allen.** Und *Plumbum* lässt sich zum Winter Teebeutel ans Auto schrauben statt Winterreifen. Ist auch gleich viel billiger (CO_ANTIVEG_FK_DGne_#27)

Zitat von *Plumbum*: „Ich persönlich finde es bei der einen oder anderen alternative schon ganz nett, dass es da ein breitgefächerteres Angebot als früher gibt. Egal, wie man sie nennt.“

Das kann natürlich jeder halten, wie er mag. Für mich sind solche **Produktimitate das selbe wie plagierte Billigprodukte aus China.** Die kann man **natürlich** auch als Bereicherung empfinden - und das Ausmaß an Plagiatekäufen bestätigt das sogar.

Ich mag's halt nicht, sondern sähe gern, dass drin steckt, was draufsteht. Im übrigen sollten auch keine glücklichen Weidekühe auf Milchpackungen gedruckt werden dürfen, wenn das Fleckvieh das ganze Jahr über im Stall steht. (CO_ANTIVEG_FK_DGne_#45)

Negatives Bewerten des Handlungsträgers durch Handlungskonsequenzen (Boycott der Produkte von Rügenwalder Mühle)

In einigen Beiträgen (#1, #3) wird die Ablehnung der Produkte aber auch dadurch zum Ausdruck gebracht, dass die User Handlungskonsequenzen benennen, die aus der Tatsache entstanden sind, dass sich der Fleischproduzent „*provegan geäußert hat*“ (#3):

Rügenwalder **wird ab sofort eben konsequent ignoriert beim Einkauf**. Wenn das **genügend Omis** [sic!] machen, verschiebt sich zwar die Quote weiter zugunsten des **V-Fraßes** (dann kann der Rügenwalder-Chef weiter feuchte Höschchen bekommen, wenn er die Zahlen seiner V-Sparte ansieht, aber ob es dem Gesamt-Umsatz auf Dauer gut tun wird, wer weiß. (CO_ANTIVEG_FK_Zauberbox_Duchoborza_#1)

Wir haben eigentlich ganz gern die Leber- und Teewurst von Rügenwalder gegessen, **boycottieren das Unternehmen aber schon**, seit der Chef sich vor vielen, vielen Monaten provegan geäußert hat (gab hier auch einen Thread dazu). (CO_ANTIVEG_FK_Einar n.e._#3)

Bewertung der Produktbezeichnungen durch Vergleiche, ausdrückliche Disqualifizierung u.a. durch Benennung der notwendigen Bedingungen

Plumbum möchte durch Vergleiche mit anderen Warenbezeichnungen darauf aufmerksam machen, dass auch bei anderen Produkten durchaus Benennungen verwendet werden, von denen man nicht auf die Inhaltsstoffe oder Substanzen schließen kann und aus diesem Grund die Bezeichnung „*pflanzliche leberwurst*“ (#11) als vollkommen legitim ansieht (s. #11, #13, #20). *Die schwarze* Acht geht in dem sehr umfangreichen Beitrag auf *Plumbums* „*Ausflüge in Richtung Baumkuchen ohne Bäume*“ (#67) ein, indem er mit Hilfe von müssen-Ersatzformen (*hat X zu enthalten; hat aus X zu bestehen*) erläutert, warum für ihn diese Produkte „*kein akzeptabler und ethisch korrekt hergestellter gleichwertiger Ersatz*“ (#67) seien und somit versucht die Meinung von *Plumbum* aus dem Diskurs zu verdrängen:

Macht ihr auch probleme bei baumkuchen, weil da kein baum drin ist. 😊 oder bei kalter hund, weil da ... Oh wunder... Kein hund drin ist. Meinetwegen auch pflanzendrink. Kann trotzdem lecker und eine ergänzung des speiseplans sein.

Zitat von DGne_#10

„schöner Salat, jahreszeitlich abgestimmt oder was aus Kürbis, Kohl, Äpfel, Nüsse, Mandarinen, Orangen, Spargel, Erdbeeren ... Erbsen, Linsen, alles wunderbar.“

Sicher. Das behindert aber nicht, dass man einen pflanzlichen Brotaufstrich herstellt und ihn mit gewürzen abschmeckt, dass es wie leberwurst schmeckt. Kann richtig gemacht, sehr lecker sein. Beides geht. Und es dann pflanzliche leberwurst zu nennen... Ja mensch, schnitzel wiener art heißt auch so, weil es ans original erinnert. [...] (CO_ANTIVEG_FK_Plumbum_#11)

Hey, wenn ich einen Tee kaufe, will ich ja auch Tee und nicht einen Autoreifen. (CO_ANTIVEG_FK_DGne_#13)

[...] Und das teebeispiel, war ganz bewusst gemeint. Jeder weiß, dass hagebuttentees keinen tee enthält. Trotzdem hat keiner ein problem damit. Obwohl es definitiv kein tee ist. Bei pfefferminze, kamille etc. genauso. **Eigentlich ist das ne wortfälschung**. Es müsste eher kamillenaufgussgetränk oder so heißen. Auch bei getreidekaffee hat keiner ein problem. Obwohl kein kaffee drin ist. (CO_ANTIVEG_FK_Plumbum_#20)

Hallo Plumbum,

Zitat von Plumbum: „[...] **Ich bin nur dagegen**, wenn wirklich alles, was nur ansatzweise ne Konnotation auf tierisch hat, unabhängig davon, ob die Historie zeigt, dass es auch in der Vergangenheit schon frei ausgelegt wurde, plötzlich für Veggieprodukte verboten sein soll und man nicht mal auf ne Ähnlichkeit hinweisen darf.“

...ich bin überzeugt, dass nicht jede ‚ansatzweise Konnotation auf tierisch‘ die Leute hier auf die Palme bringt, sondern **wenn über derartige Sprachspielereien sukzessive den Veggieprodukten ein Status als gleichwertiger Ersatz für die originalen Erzeugnisse zuerkannt werden soll**. Insoweit sind Deine Ausflüge in Richtung Baumkuchen ohne Bäume, Kalter Hund ohne Canide oder in Richtung Kräuteraufgüsse, die keine Bestandteile von Camellia sinensis enthalten und deshalb **Deiner Meinung nach** konsequenterweise nicht als Tee bezeichnet werden dürften, eine völlig andere Diskussion als jene, die von denen geführt wird, denen Du weiter oben Verbissenheit bescheinigt hast. **Für keines der genannten Nahrungsmittel wird im Allgemeinen der Anspruch erhoben, die Originale komplett und bei völlig gleichem Geschmack und ohne Einbuße an Inhaltsstoffen ersetzen zu können**. Genau hier findest Du die Trennlinie, ab der z.B. ich nicht bereit bin, auch nur das geringste Zugeständnis an eine wie auch immer geartete freie Wahl der Bezeichnung zu akzeptieren, die geeignet wäre, Verwechslungen zuzulassen oder gar zu befördern. Ohne Milch aus Eutern lässt sich nun mal **kein** Käse herstellen. **Zeugs, das dennoch wie Käse aussieht, aber keine Milch einhält, ist maximal Käseersatz**. Leberwurst **hat Leber zu enthalten** und genauso hat ein Hackbraten, der seinen Namen verdient, **aus überwiegend Hackfleisch zu bestehen** und nicht aus irgendwelchem Sojagranulat als ‚geschmacksgebende‘ Hauptzutat. Und wenn Läscher aus allem möglichen Materialien (Reis, Mandeln, Soja, Hafer, Makadamianüssen oder was auch immer) ein weißes Wasser herstellt, das maximal anhand der Farbe und dem Umstand, dass es flüssig ist, an Milch erinnert, **ist das Zeugs immer noch kein akzeptabler und ethisch korrekt hergestellter gleichwertiger Ersatz**, der die Haltung von Kühen überflüssig machen könnte. Mitachtungsvollen Grüßen (CO_ANTIVEG_FK_Die schwarze Acht_#67)

Veranschaulichung der Verwechslungsgefahr anhand von Beispielerzählungen und negative Bewertung des Geschmacks durch Stilisierung der Veganer

In den folgenden Beiträgen wird durch Verwendung von Beispielerzählungen („*hat mal Zwiebelschmalz angechleppt*“, #46; „*Einmal habe ich im Laden allerdings ein ‚Griebenschmalz‘ erwischt*“, #55) der Alltags- und Adressatenbezug hergestellt. Der User *theodoravontane* verwendet in seinem Beitrag zusätzlich eine Fremdstilisierung in Form von ironisierender, generalisierender Redeindizierung der Veganer: „*oh läägga, es ist vegan und dann noch so fad im Abgang - damit rette ich die Welt, wenn ich das Palmöl ausblende*“ (#55) um den Geschmack des Produktes verstärkt negativ zu bewerten:

So, jetzt gebe ich mal meinen Senf dazu. **Meine bessere Hälfte hat mal Zwiebelschmalz angechleppt**. Um genau zu sein das da: <https://www.alnatura.de/de-de/alnatura-produkte/produktsuche/bio-zwiebelschmalz-165g>. O.k. bei dem Alnaturaschriftzug **ham** schon die Alarmglocken bei mir geläutet...und aus was ist der Dreck: Palmöl! 🙄

Da steht ganz klein ‚vegan‘ drauf. **Hamm wa** nicht gesehen. Ich habe mich wirklich auf ZwiebelSCHWEINE/GÄNSESchmalz gefreut und dann so ein Gammel. **Schmeckt übrigens bäh. Himmelherrgott für jeden Scheißdreck** gibt es zigtausend Vorschriften, aber da darf alles ‚vegan‘ sein, auch Schmalz... 🙄

Ich finde das Verbrauchertäuschung. Mir ist es auch schon glatt mal passiert, das ich in der Hektik am Abend im Supermarkt ne Wurst in der Hand hatte...(zwar nicht lang, aber he...). Anscheinnd kauft das Zeug keiner wenn nicht ‚wie Wurst, wie Schnitzel‘ draufsteht. Müssen ja echt geile Produkte sein, wenn sie nicht für sich selbst stehen können, sondern Werbung als ‚wie Fleisch‘ machen müssen. (CO_ANTIVEG_FK_Hans Olo_#46)

Es ist vielleicht auch eine Frage der Aufmachung. Ich habe kein Problem damit, wenn ich ein pflanzliches ‚Griebenschmalz‘ als solches sofort erkenne und im Zweifel eben stehen lassen kann. **Einmal habe ich im Laden allerdings ein ‚Griebenschmalz‘ erwischt**, das neben anderem Griebenschmalz stand, und auf dem auch ganz groß GRIEBENSCHMALZ (brüll! schrei!) stand, und mikroskopisch klein: ‚besteht aus Palmöl, Öl und nochmal nem anderen Fett: vegan‘ Das hat nicht mal der meist vegetarisch lebenden Person an meiner Seite geschmeckt, das war einfach nur geschmackloses Fett mit noch mehr geschmacklosem Fett und Röstzwiebeln. **Das war so ein Zeug, das nur Veganer mit viel „oh läägga, es ist vegan und dann noch so fad im Abgang - damit rette ich die Welt, wenn ich das Palmöl ausblende“ runterkriegen.** [...] (CO_ANTIVEG_FK_theodoravontane_#55)

2. Mittel der Identitätskonstruktion

Ironisierung/ Spott und Kritik durch sarkastische Kommentierung des Verhaltens von Veganern

In dem Beitrag von *theodoravontane* (#55) wird Veganern unterstellt, dass sie sich durch die ungenügende Kennzeichnung der veganen Produkte, anscheinend dafür schämen, dass sie die Welt retten. Auch User *Einar n.e* kritisiert in Form einer sarkastischen Frage das Verhalten der Veggies, die überhaupt *„veganes SCHMALZ oder vegane LEBERWURST essen wollen“* und das *„insbesondere wo doch schon ihr ganzes korrektes Zeug voll legga und sooo vielfältig ist“* (#75):

[...] Oder kurz: Sollen sie doch machen, was sie wollen, aber dann bitte deutlich draufschreiben. [...] **Manchmal könnte man meinen, sie schämen sich dafür**, daß sie die Welt retten ... (CO_ANTIVEG_FK_theodoravontane_#55)

Ich bin zwar auch für klare Bezeichnungen, finde das Thema jetzt aber nicht soo spannend, dass ich mich **in Eure Diskussion** darum einklinken wollen würde. **Viel spannender finde ich die Frage, warum Veggies denn nun unbedingt veganes SCHMALZ oder vegane LEBERWURST essen wollen, insbesondere wo doch schon ihr ganzes korrektes Zeug voll legga und sooo vielfältig ist.** (CO_ANTIVEG_FK_Einar n.e_#75)

Szenario, in dem mit Metaphern und Vergleichen, Personenbezeichnungen und Analogien (skurrile und übertriebene, d.h. wertende) Zuschreibungen an Veganer vorgenommen werden

User *Ted Crilly* schlägt vor, das *„Veggie-Nachmacher-Imitations-Sortiment“* (#87) in ein Extra-Regal zu räumen. Daraufhin meldet sich *theodoravontane*, der diese Maßnahme den Veggies als Vorteil verkaufen will. Das vegane Einkaufen vergleicht er mit der Metapher des Dooms (‚of Doom‘ wird als eine qualitative Steigerung angesehen, so als würde man überall dramatisch ein „des Todes“ anhängen, auch wenn Doom wörtlich eine andere Bedeutung hat)³⁰ und meint weiter, dass *„Schreie, Tod, Leid, Leichen“* und *„schreiende Baby-Tierlies“* sowie *„vergewaltigte Hühner“* den Veggies schlaflose Nächte verursachen (#88):

Zitat von *Ted Crilly*: *„Ich mag die Idee, dieses Veggie-Nachmacher-Imitations-Sortiment genau wie das Diabetiker-Sortiment in ein extra-Regal zu räumen, dann kann man sich nicht so vertun.“* (#87)

³⁰ Doom (engl.: ‚Verhängnis‘, ‚Verderben‘, ‚Verdammnis‘, ‚Untergang‘ oder ‚böses Schicksal‘) ist eine Ego-Shooter-Computerspiele-Serie (vgl. Gutefrage o.J.).

Man kann das dann den Veggies sogar als Vorteil verkaufen. Sie müssen dann nicht mehr lange durch Gänge voll des Leids laufen sondern können sich den Kram gezielt an einer Stelle in den Wagen schaufeln. Wenn **vegan einkaufen bisher wie Doom war** – überall Schreie, Tod und Leid und Leichen wohin man schaut – so sind dann schneller wieder draußen und können so die ganzen schreienden Baby-Tierlies, die vergewaltigten Hühner und was ihnen sonst noch schlaflose Nächte verursacht, schneller wieder vergessen. (CO_ ANTIVEG_FK_theodoravontane_#88)

Donnervogel reagiert in #90 auf den Beitrag von *theodoravontane* und meint, dass die Veggies diese Vermeidung gar nicht wollen, denn sie würden sich „an ihrem eigenen Schmerz aufgeilen“, was er in Analogie zur *Teenie und Taylor Swift* setzt. Um dies weiter zu verdeutlichen, benutzt er im weiteren Verlauf seines Beitrags für *Läsker*³¹, *Vagedes*³² und *Hummel*³³ sehr negative, wertende Personenbezeichnungen (*Knallschoten*,³⁴ (*hirntote*) *Elendsgestalten*,³⁵ (*Zivilisations*)*versager*³⁶, (*Mode*)*gewinnler*³⁷) und Analogien: „Nimm ihnen das Tierleid weg, und die gehen ein wie *Primeln ohne Wasser*“:

Zitat von *theodoravontane*: „so sind dann schneller wieder draußen und können so die ganzen schreienden Baby-Tierlies, die vergewaltigten Hühner und was ihnen sonst noch schlaflose Nächte verursacht, schneller wieder vergessen.“

Als ob die das wollten. :) Die geilen sich doch an ihrem eigenen Schmerz - egal ob echt oder nur gespielt - auf **wie ein Teenie an Taylor Swift**. Worüber sollten sich die ganzen Knallschoten denn aufregen, wenn nicht am ‚unendlichen Tierleid ringsum‘™? So und nur so merken **diese hirntoten Elendsgestalten**, dass sie noch leben. Nur darüber definieren sie sich. Nimm ihnen das Tierleid weg, und die gehen ein wie **Primeln ohne Wasser**. Das Schlimmste für Veganer wäre doch, wenn sie plötzlich nichts ‚Besonderes‘ mehr wären. Denn dann müssten selbst **solche Idioten wie Läsker, Vagedes oder Hummel** richtig arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Und nichts fürchten **solche Zivilisationsversager und Modegewinnler** mehr, als wirklich an ihrer eigenen Leistung gemessen zu werden. (CO_ ANTIVEG_FK_Donnervogel_#90)

³¹ Andreas ‚Bär‘ Läsker ist ein Musikmanager aus Stuttgart. In Medien wird er stets als „Der Manager der Fantastischen Vier“ vorgestellt. Seit 2013 ist er nach eigenen Angaben Veganer und verbreitet seitdem radikalvegane Ansichten. Außerdem möchte er unter dem Namen [Xond](#) die erste vegane Fastfood-Kette Deutschlands aufbauen. (vgl. Antiveganforum o.J.a).

³² Christian Vagedes ist Veganer, Designer, Autor, Gründer, erster Vorsitzender und Hauptaktivist der Veganen Gesellschaft Deutschlands (vgl. Antiveganforum o.J.b).

³³ Frank Hummel ist Betreiber eines „Gnadenhofs“ in Uphusum im Norden Schleswig-Holsteins und der Vorsitzende des Vereins Animal Central. Er ist militanter Jagdgegner und radikaler „Erdbefreier“. Hummel war Administrator und aktiver User der inzwischen eingestellten radikalen Webseite *vegan-central* (vgl. Antiveganforum o.J.c).

³⁴ Knallschoten: wahrscheinlich in der Bedeutung: Rolle, Figur, die durch plumpe, derbe Komik und durch Übertreibung gekennzeichnet ist, (vgl. Knallcharge; Dudenredaktion o.J.c).

³⁵ Elendsgestalt: elende, erbärmliche Gestalt (Dudenredaktion o.J.d).

³⁶ Versager: jemand, der [immer wieder] versagt, der das Erwartete nicht leisten kann (Dudenredaktion o.J.e).

³⁷ (Mode)gewinnler: meist abwertend, jmd., der aus einer Situation (*für sich*) Gewinn schlägt (Universal-Lexikon o.J.).

Anspruch des AV-Forums: abfälliges/ gehässiges Reden über ‚nervige und missionierende veggies‘ (Radikale Veganer)³⁸

Plumbum schreibt den Usern bei der Diskussion über die Fleischersatzprodukte „*verbissenheit*“ (#20) zu und geht in diesem Kontext auch darauf ein, welchen Anspruch die AV-User ansonsten haben, nämlich „*nur über nervige und missionierende veggies herzuziehen*“³⁹ (#20). *Max P* schreibt in seinem Beitrag den Veganern die negative Eigenschaft zu, immer Recht haben zu wollen (#30):

[...] Es gab mal ne zeit, da hatte AV den anspruch, nur über **nervige und missionierende veggies** herzuziehen. Und ansonsten es mit den ärzten zu halten „ich ess blumen, denn tiere tun mir leid“. War als argument völlig akzeptiert, sofern derjenige den anderen seine wurst auf dem brot belässt. Es wurden sogar experimente gemacht, wie man vegane bratwürste in lecker herstellen kann. Und man hat dabei sogar diese bezeichnung benutzt. **Eine gewisse lockerheit beim thema. Jetzt kann man eine leichte tendenz zur verbissenheit wohl nicht leugnen.** (CO_ ANTIVEG_FK_Plumbum_#20)

Vegan ist immer im Recht, das hat mit AV gar nichts zu tun. Ein **nicht-rechthabender Veganer** wäre ein Selbstwiderspruch. (CO_ ANTIVEG_FK_Max P_#30)

3. Umgang miteinander

Im untersuchten Thread fällt vor allem *Plumbum* auf, die sich anders als alle anderen, für gute Veggieprodukte positioniert (#5) und sich damit von den übrigen Usern unterscheidet. Einzig eine als *Gästin* genannte Userin teilt ihre Ansicht (#9):

Och na ja, wenn jemand wie rügenwalder mit echter lebensmittelkompetenz veggieprodukte macht, finde ich das gar nicht schlecht. Gute veggieprodukte bereichen durchaus den speiseplan. Solange man weiterhin wählen kann, why not. Ich trinke auch gerne mal pflanzenmilch. (CO_ ANTIVEG_FK_Plumbum_#5)

Sehe ich ähnlich. Wenn ich mehr vegane Produkte ohne große Sucherei im normalen Supermarkt kaufen kann, erweitert das meine Möglichkeiten und damit meine Freiheit. Und viele von den Produkten sind sogar eigenständig lecker und brauchen gar nicht mal als Ersatzprodukte beworben werden. (CO_ ANTIVEG_FK_Gästin_#9)

Es ist also nicht verwunderlich, dass *Plumbum* im Forum auf Gegenstimmen und Kritik stößt. *Die schwarze Acht* leitet die Beiträge an *Plumbum* mit einer distanzierten Andere „*Werte Kollegin plumbum*“ (#21) ein, spricht sie dann aber mit Du an und schreibt ihr negatives Verhalten zu: „*Und was das Thema Verbissenheit anbelangt, auch Du scheinst durchaus Schwierigkeiten zu haben, mal eine Kohle aus dem*

³⁸ Dafür gibt es auf Antivegan den Begriff RVeg, der für Radikale Veganer steht und als Synonym für fanatisch ideologisierte Veganer bzw. Tierrechtler benutzt wird (vgl. Antiveganforum o.J.d).

³⁹ Herziehen: über einen Abwesenden schlecht, gehässig reden, indem man besonders dessen [angebliche] Fehler und Schwächen hervorhebt und schonungslos beredet (Dudenredaktion o.J.f).

*Feuer unter dem Kessel der Diskussion zu nehmen*⁴⁰. *Mach also bitte anderen nicht Deine eigenen Unzulänglichkeiten zum Vorwurf*“ (#21):

Werte Kollegin plumbum,
welche Bedeutung die vegane Seite der sprachlichen Deutungshoheit zumisst, zeigen solche Artikel wie z.B. der hier. Und da werde z.B. ich den Teufel tun, so etwas wie den Begriff ‚Pflanzenmilch‘ unwidersprochen zu akzeptieren, wennn damit dem Konsum ‚richtiger Milch‘ die Berechtigung abgesprochen werden soll.
Und was das Thema Verbissenheit anbelangt, auch **Du scheinst durchaus Schwierigkeiten zu haben**, mal eine Kohle aus dem Feuer unter dem Kessel der Diskussion zu nehmen. **Mach also bitte anderen nicht Deine eigenen Unzulänglichkeiten zum Vorwurf**. Mit achtungsvollen Grüße (CO_ ANTIVEG_FK_Die schwarze Acht_#21)

Diese Ansicht wird vom *Skittles* im Beitrag #25 mit einer durch +1 ausgedrückten Bewertung geteilt:

Zitat von *Die schwarze Acht*: „Werte Kollegin plumbum,
welche Bedeutung die vegane Seite der sprachlichen Deutungshoheit zumisst, zeigen solche Artikel wie z.B. der hier. Und da werde z.B. ich den Teufel tun, so etwas wie den Begriff ‚Pflanzenmilch‘ unwidersprochen zu akzeptieren, wennn damit dem Konsum ‚richtiger Milch‘ die Berechtigung abgesprochen werden soll.“
+ 1 (CO_ ANTIVEG_FK_Skittles_#25)

Es scheint, als führen diese an *Plumbum* gerichteten negativen Zuschreibungen zur Änderung ihrer Äußerungen. In den Folgebeiträgen ist *Plumbum* sehr auf die Wahrung des positiven Selbstbilds mit Subjektivierung/ Abschwächung bedacht.

Wahrung des positiven Selbstbilds mit Subjektivierung/ Abschwächung

Plumbum ist in die Community integriert, denn von beiden Seiten wird sehr viel Aufwand betrieben, um die Gegenmeinung an den Mann/ Frau zu bringen. Im Beitrag #20 unterstellt sie den Mitgliedern beim Thema „*tendenz zur verbissenheit*“ (#20), in dem späteren Beitrag (#44) versucht sie durch Subjektivierung („*meiner meinung nach*“, „*ich persönlich finde*“) ihr positives Selbstbild zu wahren und ordnet sich der Gemeinschaft unter („*Aber nun gut, jedem seine meinung*“):

Es gab mal ne zeit, da hatte AV den anspruch, nur über nervige und missionierende veggies herzuziehen. Und ansonsten es mit den ärzten zu halten ‚ich ess blumen, denn tiere tun mir leid.‘ War als argument völlig akzeptiert, sofern derjenige den anderen seine wurst auf dem brot belässt. Es wurden sogar experimente gemacht, wie man vegane bratwürste in lecker herstellen kann. Und man hat dabei sogar diese bezeichnung benutzt. Eine gewisse lockerheit beim thema. **Jetzt kann man eine leichte tendenz zur verbissenheit wohl nicht leugnen**. (CO_ ANTIVEG_FK_Plumbum_#20)

Zitat von DGne „[...] Gemeint ist wohl Palmin oder so ein Mist. Sollte ebenfalls korrekt als Imitat ausgezeichnet werden.“ (#43)

⁴⁰ „Für jemanden die Kohlen aus dem Feuer holen‘ hat es nicht verdient, eine Redensart zu werden. Es klingt irgendwie nach Hitze, Risiko, Tatendrang und beschreibt doch nach kurzem Überlegen eine sinnlose, sinnlos gefährliche Handlung ohne erkennbaren Nutzen für den einen oder den anderen“ (Hein 2013).

Ist es **ja meiner meinung nach** durch die voranstellung von ‚pflanzlich‘. Was soll pflanzliches schmalz auch sonst sein, wenn nicht ein imitat. **Aber nun gut, jedem seine meinung.**

Ich persönlich finde es bei der einen oder anderen alternative schon ganz nett, dass es da ein breitgefächerteres angebot als früher gibt. Egal, wie man sie nennt. (CO_ANTIVEG_FK_Plumbum_#44)

Im weiteren Verlauf des Threads (#57) geht sie auf viele Beiträge der anderen Mitglieder ein und stimmt den Meinungen sogar zu bzw. bestätigt diese positiv:

Wenn das so aufgemacht ist, wie du beschreibst, dann ist die kritik völlig okay. Ich habe sowas noch nicht gesehen, ich suche allerdings auch nicht permanent nach pflanzlichem schmalz. Und wie gesagt...bei delireform kann man das **meiner meinung nach** deutlich erkennen, da ist direkt am namen ein riesen grünes blatt, wo pflanzlich in großer schrift drauf steht. Und auch bei der veggiewurst/aufschnitt etc. hatte ich bisher noch nie das problem, dass ich da aus versehen dazu gegriffen hätte. ich hab bisher nur sachen gesehen, wo relativ groß gleich bei dem produktnamen ‚vegetarisch‘, ‚vegan‘, ‚pflanzlich‘, ‚ohne tier‘ oder ähnliches stand.

Und für die **deutliche kennzeichnung, dass es pflanzlich ist, bin ich auch. Ich finde persönlich nur** dieses absolute darauf bestehen, dass es sich namenstechnisch nicht mal ein bisschen ans vorbild anlehnt, albern, da es jede menge andere produkte gibt, bei denen das genauso passiert, wo es keinen stört. Man muss sich auch keinen abrechen. [...] (CO_ANTIVEG_FK_Plumbum_#57)

Demgegenüber zeigt sich, dass jemand, der als *Gassssttt* (#28) im Forum unterwegs ist, noch nicht zur Community gehört und auch kein Aufwand betrieben wird, um die Person im Forum zu halten. Im Gegenteil: die kritische Äußerung von *Gassssttt* veranlasst *Einar n.e.* (#29) den User provokativ (mit einem ‚Arschkriech‘-Smiley) dazu aufzufordern zu gehen. *DGne* glaubt nicht, dass er wiederkommt (#32):

Verstehe nicht, warum um Plumbums Aussagen so ein Bohei gemacht wird. Sie hat doch Recht. Das Forum ist alles andere als entspannt. Werde gleich mal auf den Seiten der Gegenseite surfen. Wenn antivegan so verbissen ist, könnte vegan im Recht sein. See you later (CO_ANTIVEG_FK_Gassssttt_#28)

Gute Idee, geh dahin: 🍌👉 (CO_ANTIVEG_FK_Einar n.e._#29)

‚See you later.‘ Glaub ich nicht. (CO_ANTIVEG_FK_DGne_#32)

Stil der Mitglieder im *Antivegan.com*-Forum

Das *Antivegan.com*-Forum „richtet sich gegen absolutistische Ideologien“ und hat nach eigenen Aussagen den Anspruch „die teilweise haarsträubenden und völlig falschen Behauptungen und die Doppelmoral aufzudecken und sarkastisch zu kommentieren“ (Antivegan-Forum.com o.J.) und das ohne Zensur. Diese Zielsetzung kommt in den untersuchten Beiträgen eindeutig zum Ausdruck. Die Ablehnung der Fleischersatzprodukte und vor allem auch deren Bezeichnungen wird durch negativ konnotierte Nominationen, oft aber auch durch Ironie und Sarkasmus sichtbar gemacht. Durch skurrilen und übertriebenen, spöttischen Zuschreibungen an Veganer mit (Metaphern)Vergleichen, Beispielerzählungen mit wertenden Personenbezeichnungen und Analogien wird allerdings auch ihre

eigene Identität konstruiert, denn sie definieren sich bevorzugt über die Abgrenzung von ihnen. Positionierung und Abgrenzung wird im großen Umfang aber auch durch Signaturen ausgedrückt, die auf ironische/humorvolle als auch spöttische Weise die Veganer und ihre Weltanschauungen thematisieren.